

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,82 Mark durch die Post inkl. Bestellgeb.

Nr. 58.

Donnerstag den 9. März.

1905.

Zur Lage in Russland.

Der Zar beauftragte den Staatssekretär Grafen Sefolsky bei den Versammlungen des Ministeriums den Vorsitz zu führen, bei denen der Kaiser persönlich den Vorsitz nicht übernimmt.

Der russische Kronfolger soll nach einer Petersburger Meldung des „Standard“ an Luft- und Rohrentzündung gefährlich erkrankt sein. Eine Kranfenväterin sei aus England nach Jaroslaw Seflo gerufen worden.

Kurzer Prozeß hat man in Petersburg mit der Kommission für Arbeiterfragen gemacht. Amlich wird bekanntgegeben: Da die Bildung der Kommission unter dem Vorsitz des Senators Schidlowski infolge der Erklärung der Arbeiter, daß sie keine Vertreter wählen werden, in dem geplanten Befehle unmöglich ist, ist die Kommission am 5. d. M. auf Kaiserlichen Befehl geschlossen worden. — Auf Grund ihm vom Kaiser erteilter Vollmacht hat der Verkehrsminister angeordnet, daß die Arbeiter der Werkstätten und Lokomotivendepots der Staatsbahnen Vertreter wählen sollen, durch welche die Bedürfnisse dieser Arbeiter zur Kenntnis der Vorgesetzten gebracht werden.

Witte, der Präsident des russischen Ministerkomitees, ist nun tatsächlich fast gestellt. Durch die Anordnung des Zaren, daß fernerhin bei seiner Abwesenheit der Graf Sefolsky dem Ministerpräsidenten soll, hat Witte ein unzuverlässiges Mißtrauenszeichen vom Zaren erhalten. — Auch dem „Echo de Paris“ wird nunmehr aus Petersburg gemeldet, daß durch das Reskript des Zaren Witte völlig beiseite gefahren worden sei. Witte wußte nicht einmal, daß die Minister Freitag beim Zaren zusammentraten, um das Reskript zu beraten. Die Kommissionen, die er eingesetzt hat, verlieren, falls die Nationalversammlung einberufen wird, jede Bedeutung. Witte hat, so heißt es weiter in dem Telegramm, weder an die Spitze der konservativen noch liberalen Partei zu treten verstanden, hat stets ein doppeltes Spiel getrieben und sich zwischen zwei Stühle gesetzt.

Auf die Arbeiter scheint das Reskript des Zaren, das eine Volkserregerung ankündigt, keine besonders beruhigende Wirkung ausgeübt zu haben. Fast in sämtlichen Fabriken Petersburgs ist die Arbeit abermals eingestellt worden; auch das Arsenal und die baltische Schiffswerft streiken. Die Administration der Werft kündigt an, daß ihre Fabriken einwinkeln geschlossen bleiben, bis eine vollständige Erklärung der Arbeiter erfolgt, daß sie insgesamt die Arbeiten wieder aufnehmen wollen. In der Zwischenzeit wird weder Lohn noch Unterstützung gezahlt. Die Putilow-Fabriken sind ebenfalls wieder in den Aufstand getreten; einige Abteilungen wollten dort arbeiten, wurden aber von anderen Arbeitern daran verhindert. Es kam zu einer großen Schlägerei, bei der verschiedene Arbeiter arg zugerichtet wurden. Auch die Fabriken des Schlüsselburger Distrikts streiken, darunter die Newshy-Schiffswerft. Vom Finanzministerium wird bekannt gegeben, daß die Frage der Normierung des Arbeitstages und der Feiertage bereits ausgearbeitet sei und im nächsten Monat in endgültiger Formulierung dem Reichsrat zur Bestätigung zugehen werde.

Nachrichten aus dem Lande. In Bielefeld ist der Jovannini, der Chef der Polizei des Bezirks, ermordet worden. — In Batum sind am Sonntag 13 Personen getötet bzw. verwundet worden. — Nachdem der Kriegszustand über Baku verhängt ist, dort die Ordnung wieder hergestellt. Überall sieht man Patrouillen; jegliche Tätigkeit in der Stadt hört um 8 Uhr abends auf. Am Montag empfangt der Generalgouverneur Fürst Amilachvarie das Stadthaupt und die Stadträte und erklärte ihnen, alle Maßregeln zur Erhaltung der Sicherheit in der Stadt seien getroffen; eine Wiederholung der Unruhen sei unmöglich. — In Wjatka wird der Unterricht in

den nächsten Tagen in allen Schulen wieder beginnen, doch fürchten sich die Eltern der Schüler, wegen der bedrohlichen Haltung einzelner Elemente der Bevölkerung, ihre Kinder auf die Straße zu lassen. Am 28. Februar hatte ein betrunkener Offizier einen Schüler auspeitschen lassen und ihn dann selbst mit Schlägen mißhandelt, bis er starb. — Auch in Minsk sind alle Lehranstalten wieder eröffnet.

Aus russisch-Polen liegen folgende Meldungen vor: 2000 von Dombrowa kommende Arbeiter, welche die Hulschinski'schen Arbeiter zum Arbeitniederlegen zwingen wollten, wurden in Sietow von Militär aufgehalten und vertrieben. In Jawierze kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und Streikenden, wobei drei Arbeiter getötet wurden. — Die Aktiengesellschaft Boenanski in Lodz entließ alle ihre Arbeiter, 6605 an der Zahl, und schloß die Fabrik bis auf weiteres.

Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz hat, so melden die Londoner „Times“, die russische Regierung keine günstigeren Nachrichten empfangen. Es wird in russischen Regierungskreisen behauptet, daß die Japaner bereits ihre sämtlichen Reserven verbraucht haben, so daß sie jetzt nicht über genügend Truppen verfügen, um die gewonnenen Vorteile vollständig auszunutzen. Es wird ferner in russischen Regierungskreisen behauptet, daß im Laufe der nächsten Tage General Kuropatkin seine ganze Armee nach dem Süden oder in südwestlicher Richtung vorrücken lassen will, um Marshall Oyama zu übermühen und ihm eine Niederlage (?) beizubringen. Man spricht auch davon, daß Chardin als Kriegsbasis aufgegeben wird.

Ein Tokioter Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ vom Dienstagabend besagt: Die größte Konzentration der Russen für die Verteidigung von Fushun scheint auf der Linie von Tita bis Machuntan vor sich zu gehen. Kuropatkin verteidigt nach wie vor Fushun entschlossen. Die russischen Operationen zeigen nicht an, ob Kuropatkin sich zu schlagen oder zurückziehen beabsichtige. Fushun muß gehalten werden, um die Armee am Schabo zu schützen.

Ein russischer Kriegsrat fand in Petersburg auch am Montag unter dem Vorsitz des Generals Dragomirov statt. Der Kriegsrat beschloß, dem Zaren den Vorschlag zu machen, 400 000 Mann als Verhärkungen möglichst bald nach dem Kriegsschauplatz abzusenden.

Das russische „Rote Kreuz“ genießt im Lande kein Vertrauen mehr: Die Beamten der Sanitäts- und der Stadtverwaltung in Poltawa beschloßen, sich keine Gagenabzüge mehr für das „Rote Kreuz“ gefallen zu lassen. Diefem Beispiel wollten viele Kaufleute und Bürger der Stadt folgen. Anlaß zu diesem Schritt gab, daß sechs Waggons mit Lebensmitteln, welche seiner Zeit für Soldaten gefandt wurden, auf dem Wege nach der Mandchurie spurlos verschwunden sind.

Dem Zaren wurden am Montag im Palais Jaroslaw Seflo 118 Studenten und 32 Jüglinge der Marine-Ingenieurschule, die zu Offizieren befördert worden sind, vorgeführt. Der Kaiser richtete dabei an die Befördernden eine Ansprache, in der er die Mahnung aussprach, daß besonders gegenwärtig Alle sich zur Verteidigung der Ehre und des Ruhmes Russlands zusammenzuschließen müßten. Sie sollten deshalb, indem sie keine Schicksalschläge fürchteten und dem Mut nicht sinken ließen, dem Vaterlande und dem Kaiser treu dienen und stets bemüht bleiben, den angestrebten Erfolg zu erringen. Er hoffe, sie würden ihren älteren Kameraden nachsehen, die alles getan hätten, was sie konnten, und alle Kräfte aufbieten, den Ruhm der Flotte aufrecht zu erhalten.

Im Auftrage des Zaren wurde der amerikanische Erfinder des neuen Typs von Kriegsschiffen, Ingenieur Nielson, mit zehn amerikanischen Ingenieuren

nach Russland berufen, um den Bau der neuen Kriegsschiffe dieses Typs zu überwachen. Nielson hat vom Zaren die weitestgehenden Vollmachten betreffs der Kosten erhalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef empfing am Dienstag nachmittag den Grafen Apponyi in fast einstündiger Audienz. Nach derselben erklärte er, seiner Meinung nach sei die Lage unverändert. Die Vorschläge, die er dem Kaiser unterbreitet habe, bewegen sich in derselben Richtung, wie die Kofjuts und Jusfs.

Italien. Mit der Neubildung des italienischen Kabinetts ist der bisherige Vizepräsident der italienischen Deputiertenkammer Alessandros Fortis vom König beraut worden. Zur Kennzeichnung der politischen Persönlichkeit Fortis erinnert ein Telegramm des „Vol. Anz.“ an eine Wahrede, die Fortis am 30. Oktober v. J. hielt. Fortis sagte darin: Individuelle Freiheit für die politischen Rechte garantieren, schließt sicher auch das Streikrecht ein. Aber zweifellos darf die Streikfreiheit nicht begleitet sein von Gewalttätigkeiten, von Einschüchterungen und Verletzungen des Rechtes anderer; ebensowenig darf man aus Rücksicht auf die Rechte aller und auf die Grundzüge der Zivilisation von einem Rechte auf Ausstand sprechen in dem Staatsdienst, von dem das Dasein und die Sicherheit des Landes abhängen. Und noch weniger kann man als Ausstand irgend eine Volkserhebung mit rein politischen Zwecken bezeichnen, die darauf abzielt, die Autorität des Staates zu untergraben. Die Forderung, daß solche außerordentlichen Ausgebungen unter dem Schutze des Ausstandsrechtes stehen sollten, ist so unangebracht, daß nur fränke Gelehrte sie vordringen können. Man behauptet, die Regierung dürfe sich nicht in den Kampf zwischen Kapital und Arbeit einmischen. Das kann natürlich nur so lange gelten, wie die Staatsinteressen nicht gefährdet werden. In derselben Rede sprach sich Fortis über Heeresorganisation aus, was wiederum interessant ist für die Bedeutung Italiens im Dreibunde. Fortis bezeichnet es als „eine wahre Utopie, zu glauben, man könne in unseren Tagen die regulären Truppen durch eine Volksmiliz im Kriegesfall ersetzen, während alle Nationen nichts anderes im Auge haben als die Vervollkommnung ihrer Rüstungen; es wäre fürchtbar unklug, die Vermindeung unserer Militärmacht anzustreben bei der gegenwärtigen Lage in Europa.“ Fortis, der stets als ein enthusiastischer Freund des Dreiebundes gegolten hat, war als Student Präsident einer monarchischen Vereinigung. 1874 wurde er mit mehreren anderen wegen Anzettelung einer republikanischen Verschwörung unter Minister Cantelli verhaftet und mehrere Monate in der Rocca von Spoleto gefangen gehalten. Später gehörte er den Radikalen an und war unter Crispi Unterstaatssekretär, im ersten Ministerium Pelloux Ackerbauminister. Sein Vater war Israelit und hieß Forti. — Fortis hat bereits das Unterrichtsportfolio dem radikalen Abgeordneten Demarini, das Schachportfeuillele Ferrari und das der öffentlichen Arbeiten dem Ingenieur Carmini angeboten. Alle übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

England. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag abend in London zum Besuche des englischen Königspaares eingetroffen.

Türkei. Die Porte hat das ihr seiner Zeit von den Vorkämpfern der Ententemächte übermittelte Finanzprojekt mit einem Gegenprojekt beantwortet. — Die von oppositionellen Synodemitgliedern aufgestellten Verbesserungsvorschläge wurden von dem gemeinsamen Patriarchat abgelehnt.

Schweden-Norwegen. Ueber die weitere Behandlung der schwedisch-norwegischen Konsulatsangelegenheit hat am Montag in Christiania das Spezialkomitee des Storting mit 16 gegen 3 Stimmen folgendes entschieden: In der

gegenwärtigen Stortingssession soll über eine Gesetzesform beschlossen werden, betreffend Einrichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens und die Hauptzüge der Organisation derselben. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes wird nach näherer Verhandlung mit der neuen Regierung festgesetzt, doch darf dieser Zeitpunkt nicht später als der 1. April 1906 sein. Sobald dieser Beschluss von der Storting angenommen ist, hat die Regierung das mit Schweden gemeinsame Konsulatswesen zu kündigen. — Die norwegische Ministerkrise ist noch nicht beendet. Der Kronprinzregent beauftragte am Dienstag den Finanzminister Michelsen mit der Bildung des neuen Ministeriums. Michelsen antwortete hierauf, daß er aus Gesundheitsrücksichten große Bedenken hege, den Auftrag zu übernehmen; sollte er jedoch nach einer Konferenz mit den leitenden Männern des Storting die Übernahme des Auftrages als seine Pflicht ansehen, so würde er sich ferner nicht weigern.

Südafrika. In Südafrika wird, wie die „Rand Mail“ meldet, Mitte März ein königlicher Erlass erscheinen, durch den eine Repräsentativ-Verfassung eingeführt wird. Es werde ein Wahlrecht auf breiter Grundlage vorgeschrieben, die Stimmen aller Wahlberechtigten sollen gleichwertig und jeder Wähler durch einen Abgeordneten vertreten sein. Die Wahlkreise sollen durch eine königliche Kommission bestimmt und das Verfahren für die durch die Entwicklung notwendig werdende Wahlkreisänderungen automatisch festgelegt werden. Das Blatt schätzt, daß im Parlament achtzehn Abgeordnete von der durch das Blatt „Het Volk“ vertretenen Nahrung und 18 Mitglieder der Gegenpartei vorhanden sein werden.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hat alle bisherigen Mitglieder des Kabinetts in ihren Ämtern bestätigt, jedoch ist der bisherige Kabinettssekretär für Handel und Industrie Cornelius zum Generalpostmeister ernannt worden. William Hochfill ist zum Generaldirektor in Beijing ernannt worden an Stelle Genglers, der Befandier in Mexiko wird. Ferner sind ernannt J. Kiddle zum Generaldirektor für Rumänien und Serbien, der bisherige Generalkonsul in Tanger Gummerus zum Befandier für Marokko, A. S. Baeders zum Generalkonsul in Berlin an Stelle Lafons, der zum Generalkonsul in Paris ernannt ist, und J. S. Offroy zum Generalkonsul in Dresden. Schatzsekretär Shaw wird im Februar nächsten Jahres von seinem Posten zurücktreten. — Auf die Ratifikation mit San Domingo drängt Präsident Roosevelt in einer weiteren Botschaft an den Senat. Der Präsident erklärt, der Vertrag bedeute nur einen Schutz der amerikanischen Gläubiger in San Domingo und eine Sicherheit für die Zahlung der Ansprüche, die von europäischen Gläubigern erhoben werden. Dies sei der einzige Weg, Amerika der Notwendigkeit zu entziehen, beständig die Monroedoktrin anzuwenden gegen ein Eindringen europäischer Mächte in dominikanisches Gebiet. Der Präsident schließt, der Vertrag ist daher nur ein Schutz gegen Verwicklungen mit fremden Mächten.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Beim Kaiserpaar fand Montagabend im Hofesaal des königlichen Schlosses ein Hofmahl statt. Dienstag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralstabes der Marine und des Chefs des Marinekabinetts. — Der Kaiser hat sich Dienstag in später Abendstunde mittels Sonderzuge nach Wilhelmshaven begeben, wo heute die Bereidung der Marineerzuren stattfindet. An Oberburg wird der Kaiser seine Reise unterbrechen, um beim Großherzogpaar im Reskenschloß das Frühstück einzunehmen. Die Ankunft in Oberburg erfolgt heute früh 8 Uhr 50 Min.; die Weiterreise nach Wilhelmshaven ist auf 10 Uhr 35 Min. festgesetzt. Inzwischen ist der Großherzog von Oberburg von seinem Auszuge nach Siedin wieder in der Residenz eingetroffen. — Prinz Albrecht von Preußen hat sich von Port Said nach Cairo begeben.

— (Kaiserliche Marine.) „Bremen“ ist am 3. März in Bermuda eingetroffen und geht am 11. März von dort nach San Juan de Portorico in See. „Halle“ ist am 4. März in Gimbote (Peru) eingetroffen und am 5. März von dort nach Salaverry (Peru) in See gegangen. „Vinea“ ist auf der Heimreise am 5. März in Vigo eingetroffen. „Storch“ ist am 5. März — Falmouth überfliegend — in Plymouth eingetroffen und geht am 7. März die Reise nach Brunsbüttel fort. „Herta“ ist auf der Heimreise am 6. März in Port Said eingetroffen. „Küstpannonenboot“ „Tingian“ ist am 5. März in Hongkong eingetroffen. „Ortle“ ist am 4. März von Danzig nach Kiel in See gegangen. „Amazona“ ist am 5. März von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen. Der Dampfer „Frankfurt“ mit dem Abfertigungsstandort für die Befragung des kaiserlichen Gebietes an Bord ist am

4. März in Shanghai eingetroffen und hat am 5. März die Reise nach Singapur fortgesetzt. Das Eintreffen derselben soll am 6. März erfolgen. Poststation für „Welle“ bis zum 8. März mittags durch Hofpostamt Berlin, sodann bis auf weiteres Kiel.

— (Der Deutsche Kolonialbund) besitzt einen Depositionsausschuss. Es war also voranzufahren, daß der Versuch gemacht werden würde, die Frage der Deposition, obgleich die Bewirkung dieses Planes völlig ausgeschlossen ist, wieder anzuschneiden. Der Depositionsausschuss des Deutschen Kolonialbundes hat sich auch nicht durch die Mißerfolge, die andere Staaten, wie Rußland auf Sachalin, Frankreich in Cayenne, mit der Deposition gemacht haben, davon abhalten lassen, in einer Eingabe an den Reichskanzler vorzuschlagen, einen Versuch mit einer fakultativen Deposition nach der Admiralitätsinsel im Bismarckarchipel zunächst mit 500 Strafzinsen zu machen, die sich aus der Klasse der mit mindestens fünfjähriger Freiheitsstrafe belegten Gewohnheitsverbrecher freiwillig melden. Der Kolonialbund läßt sich in seinem Vorschlag auch nicht beirren durch die Bestimmung in dem deutsch-englischen Vertrag von 1885, daß keine der vertragschließenden Mächte in ihren Südpolargebieten Strafkolonien einlegen darf. Der Depositionsausschuss meint, daß Graf Balow schon auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen un schwer hier ein Zugeständnis erreichen werde. — Ein praktisches Ergebnis wird das Vorgehen des Kolonialbundes nicht haben.

— (Kolonialpost.) Aus Deutsch-Ostafrika sind der „Nationalist“, in letzter Zeit Nachrichten zugegangen, die wesentlich zuverlässiger klingen als die früheren, bisweilen von harter Beförderung zeugenden Mitteilungen. Wenigstens an der Nordgrenze und speziell in der Nordwestecke, wo die Massai teilweise als recht unruhige Kantonten erscheinen, sei die Lage jetzt als gesichert zu betrachten. Der Hauptanlaß zu Besorgnissen liefern allerdings andere Bezirke, aus denen neuere Nachrichten nicht vorliegen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 7. März.) Der Reichstag erledigte heute beinahe in zwei Stunden einen Aufgabentag zum österreichischen Handelsvertrag (Zustimmung am 1. März 1906) und legte sodann die Beratung des Etats des Reichsausschusses des Innern beim Titel „Staatssekretär“ fort. Der Sozialdemokrat Hubel beantwortete eine Resolution, die die Arbeitgeber und deren Vertreter mit Gehörnis betraut wissen mit, wenn sie das Reaktionsrecht der Arbeiter durch schwere Strafen und gerechtes historisch machen wollen. Im übrigen schimpfte der Redner heftig auf den Abg. Dr. Dingeldein wegen dessen Ausführungen über das Treiben der Sozialdemokraten in den Krankenhäusern und beschloß die Sitzung. — Abg. Dr. Dingeldein, der heute nur eine kurze persönliche Bemerkung machen konnte, wird später auf die Angriffe des Abg. Hubel zurückkommen. Abgeordneter Dr. Müller-Meinigen von der freiwirtschaftlichen Volkspartei wies darauf hin, daß das Tempo der Etatsberatungen nur dann beschleunigt werden könne, wenn durch Gewährung von Vorkosten für ein beschleunigtes Gange gelangt würde. Redner beantwortete die Resolution betr. Verleihung eines Automobilschutzgesetzes und eine Resolution betr. Erhebungen über das Schmiergeldwesen. Aus einer humoristisch gehaltenen Bemerkung des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky ging hervor, daß dieser die Regelung der Bismarckfrage in absehbarer Zeit noch nicht erwarte. Er meinte, der menschenfreundliche Redner werde hoffentlich ihn, den Staatssekretär, nicht so lange als Gefäß zurückbehalten wollen, bis die Dürrenfrage gelöst sei. Der Staatssekretär ging auf alle einzelnen in den letzten drei Tagen im Laufe der Debatte gemachten Anregungen ein. Von besonderem Interesse war, daß er zum Schluß noch einig in dem Antrag Borschke in der Richtung und sich für die weitere Durchführung der Sonntagstraße mit seinem ganzen Einflusse einzusetzen versprochen. Ferner beteiligten sich noch an der Debatte die Zentrumspolitiker und Dr. Dahlem, der Antisemit Bruch und der Konservativ-Baumbach-Bordmann. Während der Präsident vorkam, am Mittwoch die Einberufung festzusetzen, beantragte Abgeordneter Dr. Müller-Sagen einen Scherzestück abzuhalten. Dieser Antrag wurde angenommen. Am Mittwoch stellten auf der Tagesordnung die Beiträge der freiwirtschaftlichen Volkspartei und der Polen betr. anderweitige Abgrenzung der Wahlkreise.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe nahm am Dienstag folgenden Antrag an: 1) Das Haus der Abgeordneten ersucht die kgl. Staatsregierung in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht zur Förderung des Genossenschaftswesens selbständiger Handwerker, die Bedingungen, unter denen an Genossenschaften oder sonstige Vereinigungen von Handwerkern, staatliche Arbeiten oder Lieferungsaufträge übertragen werden können, besonders zu regeln sind. — Ferner soll die Staatsregierung ersucht werden, bei Behörden und Verwaltungen darauf hinzuwirken, daß bei Vergütung von Arbeiten und Lieferungen mehr wie bisher Vereinigungen und Handwerker und Genossenschaften zugelassen und herangezogen werden.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Dienstag bei der Verhandlung über den Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung mitgeteilt, daß der Verkauf des alten Abgeordnetenhauses am Donhofplatz für 6 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark erfolgt ist.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde von Regierungsseite bei der Beratung des Etats der direkten Steuern herorgehoben, daß ein langames Steigen des Wohlstandes im Lande stattfinde; dies zeige sich sowohl in dem Steuereinkommen als der Zahl der Zensiten, die schon auf $\frac{1}{2}$ der Bevölkerung geliegen sei. Die Einwendung, daß die Verschuldung auf dem Lande beständig wachse, wurde von der Regierung bestritten und hinzugefügt, daß ein Gesetz mit Bezug darauf in formellerischer Vorbereitung sei; die Grundzüge des Gesetzes bilde die Festsetzung einer fakultativen Verschuldungsgrenze. In bezug auf das Gesetz betreffend die Reform der Einkommensteuer wird von der Regierung mitgeteilt, daß dies Gesetz fertig sei und dem Staatsministerium vorliege. Wann es vorgelegt werden könne, liesse sich nicht sagen. In Verhandlungen haben hinfingehenden 153 000, von denen 119 000 als berechtigt anerkannt wurden. Ferner wurde der Wunsch nach einer Statistik der Steuerpflichtigen ausgeprochen. Die Ausführung wird von der Regierung für sehr schwierig erklärt. In bezug auf die anlässlich im Reich geplante Erbschaftsteuer wird eine Frage an die Regierung gestellt, diese ist aber nicht imstande, darauf eine Erklärung abzugeben, da die Erhebungen darüber, wie den unentgeltlichen Juristen im Reich abzugeben sei, noch fehlerhaft. Durch die Einführung des neuen Zolltarifs werden eine Reihe von Beamten notwendig werden, für die ein Kaufquantum von 29 000 Mk. gefordert wird. Beim Etat der Lotterieverwaltung stehen die mit den beiden Mecklenburg und mit Lübeck zur Regelung der Lotterieverhältnisse vereinbarten Staatsverträge mit zur Beratung. Von der Regierung wird betont, daß bei den Verhandlungen von der Freiwilligkeit von vornherein abgesehen sei; vielmehr handle es sich um eine Lotteriegemeinschaft, bei der Preußen den anderen Staaten in loyalster Weise entgegengekommen sei. Es sei nicht zu erwarten, daß der größere Absatz ein genügendes Äquivalent für die festgesetzte Mente biete, aber der Fortfall der Konkurrenz sei doch wichtig; mitgeteilt wird ferner, daß mit Ostpreußen, sowie mit der Hessisch-Thüringischen Lotterie ähnliche Verträge bevorstünden. Die Verträge werden von der Kommission bewilligt. Die Verträge treten am 1. Juli in Kraft.

— Zu den neuen Forderungen für Deutsch-Südwestafrica wird offiziell der „Köln. Zig.“ aus Berlin gemeldet: Der Nachtragsetat für 1904 wird voraussichtlich eine weitere Forderung von rund 26 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark, die Ergänzung des Etats für 1905 eine solche von nahezu 34 Millionen Mark bringen.

— In der Kanal-Kommission des Herrenhauses erklärte am Dienstag die Regierung, daß man sich bei den Schiffabgaben im Rahmen der Verschärfung, wie der Rheinischfabrikabgabe, halten zu können hoffe, und daß man nur für die wirklichen Aufwendungen von den größeren Schiffen Abgaben erheben wolle, und daß auch die Tarife nach dem Werte der Güter abgemildert werden sollen. Ein Antrag auf Einführung einheitlicher Abgaben wurde von der Regierung für unannehmbar erklärt. Das staatliche Schlepplimonopol wurde gegen 2 Stimmen angenommen, die Schiffabgaben mit 21 von 25. Abgelehnt wurde ein Antrag, Stichkanäle von Hannover nach Meine und Silbeseim in die Vorlage aufzunehmen. Der Minister v. Budge und der Finanzminister erklärten sich auch gegen eine Resolution, welche für das nächste Jahr eine Nachtragsvorlage nach dieser Richtung verlangte. Der Rhein-Hannover-Kanal wurde in der Orientationsstimmung gegen 4 Stimmen angenommen. Der Großschiffahrtsweg Berlin-Siedin wurde einstimmig angenommen.

Vermischtes.

* (Ein armlöser Mann in London.) In dem Empire in Sheppards Bush sah, wie in der „Londoner Allgemeine Correspondenz“ mitgeteilt wird, am Mittwoch ein Deutscher, Herr Urban, er besitzt keine Arme. Dies hielt ihn aber nicht ab, sich mit dem Verleger, den er seitdem den Namen des rechten Fußes gekennnt hatte, Notizen zu schreiben, von Zeit zu Zeit mit dem linken Fuße eine Spanna zum Munde zu führen und dann mit dem rechten Fuße die Buchstaben aufzutreten, um sich für die Ausübung einer merkwürdigen Betätigung zu stärken. Er hatte sich nämlich verpflichtet, einen Zwischenhändler von Sheppards Bush in die Gänge zu hinführen. Als er auf den Hof trat, mit dem linken Fuße die Buchstaben ergab und mit dem rechten Fuße häufig mit der Peitsche knallte, sah das Publikum begeistert zu. Zu schloßten Trade fuhr er der Stadt zu. Die Londoner Prominenten vergaßen in maßlosem Stimmens weiterzuhelfen, als sie ihren merkwürdigen Kollegen sahen. So fuhr er die Scherzstücke hinunter und dann nach Charing Cross. Als er an der Bank vorbei in die Fremdenverkehrs-Strasse einbog, bereiteten ihm die Mitglieder der Stadt Erhebung eine begeisterte Kundgebung. Der armlöser fuhr dann seinen Weg nach Sheppards Bush fort. Er behauptete, daß es sich nirgends besser fühle als in den Straßen Londons, weil die Polizei dort für Ordnung Sorge. Am Abend war sein rechter Fuß ernst damit beschäftigt, einen Bericht über seine Fahrt für eine deutsche Zeitung zu schreiben. Herr Urban ist ohne Arme geboren und lernte bereits als Kind lesen.



1. Ziehung der 3. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.

Ursprung vom 1. März 1888, unauflöslich. Nur die Gewinne über 144 RM. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with columns for numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Nachbar verbleiben' and 'Daneben Gewinne'. Lists various numbers and their corresponding prize amounts.

110016 127 407 110001 788 866 98 900 93 111006 136 78 248

Table with columns for numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Nachbar verbleiben' and 'Daneben Gewinne'. Lists various numbers and their corresponding prize amounts.

1. Ziehung der 3. Klasse 42. Königl. Preuss. Lotterie.

Ursprung vom 1. März 1888, unauflöslich. Nur die Gewinne über 144 RM. sind bei betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with columns for numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Nachbar verbleiben' and 'Daneben Gewinne'. Lists various numbers and their corresponding prize amounts.

110016 127 407 110001 788 866 98 900 93 111006 136 78 248

Table with columns for numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Nachbar verbleiben' and 'Daneben Gewinne'. Lists various numbers and their corresponding prize amounts.

Am Platz für meine Frühjahrs-Verkaufungen zu gewinnen, eröffnete ich mit heutiger Tage einen

Ausverkauf verschiedener Artikel, insbesondere Waschservice, Kaffeeservice usw. zu besonders billigen Preisen.

Sodafolgt G. Heidenreich Ww., Porzellan- und Glasblandung, an der Geisel 2.

Konfirmanden-Kleider sowie alle andere Konfirmandenfertig sauber und billig und außer dem Damp

Erl. Jisch, Mütterstraße 4.

Moderne Plüsch-Sofa-Bestüge billige Moquettplüsch ganze Bezug mit Mt. 23.- Möbel- und Dekorations-Stoffe Passende Posamenten

Paul Thum Chemnitz. Untertraut neuen traute Ankleidung.

Hochfeine Apfelsinen und Zitronen ein Stück von 5 Pf., an Dutzend von 50 Pf., an

Stachmandeln, Traubenrosen, Parannil, Feigen, Datteln empfiehlt Friedrich Lichtenfeld.

Zu: Gustav Henner.

Gras-, Gemüse- Blumenamen empfiehlt in bester tüchtigster Ware R. Bergmann, Markt 30.

Obstbäume, hochstämmig und Zwergobst, in den besten Sorten, sowie Weinfecher u. Beerenecker empfiehlt G. Heuschkel, Rennerstr. 4.

Heidelbeeren ein St. 50. excl. Glas empfiehlt Wilh. Köttersch, Gothaerstraße 11.

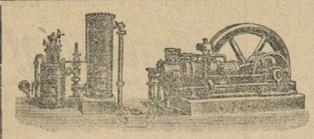
Medizinal- und Ober-ungarweien demüthlich unterrichtet empfiehlt zu ermäßigten Preisen G. Strehlow Gothaerstraße 59.

Als Mitglied des Rabat-Sparvereins empfehle ich mich zur Abfertigung familiärer

Brennmateriale. Karl Seibicke, Johannisstraße 8.

Drainierrohre find zu haben Ritterguts-Regelien Doehlen bei Marktand.





Sauggas-Motor-Anlagen

erzielt bis zu **60 %**
Brennstoff-Ersparnis
gegenüber Dampftrieb.

Vorteilhafteste Betriebskraft

für **Klein- und Grossindustrie.**

Keine lästige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfertig; liberal ohne Konzession aufstellbar; Keine Explosionsgefahr; Kostenamtlösung über Sauggas-Anlagen mit Motoren unangenehm.

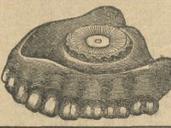
E. Bendel, Gasmotoren-Fabrik, Magdeburg-S.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Prima Münchener Bierkäse
Eind 8 Pf., 2 Eind 15 Pf., empfiehlt
G. Strehlow,
Gotthardstr. 39.

Gewerbe-Verein.
Freitag den 10. März 1905,
abends 8 Uhr,
im „Herzog Christian“
Vortrag
des Herrn Lehrer **Schmelzer** über:
„Aus Merseburgs tausendjähriger Geschichte“.
Unsere Mitglieder und deren Angehörige laden wir hierzu ergebenst ein
Der Vorstand.

Ausverkauf.
Sagen glänzender Aufgabe des Ludwigsgelächts
verkaufte sämtliche
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren
zu billigsten Preisen.
Robert Horn,
Gotthardstr. 17.



Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Gotthardstr. 31, I.
Künstliche Zähne, Zahnarbeiten,
Pombierungen, Zahnoperationen.
Sorgfältigste Behandlung. Wäpige Preise.

B.-V. „Gutenberg“.
Sonntag den 11. März,
abends 8 1/2 Uhr,
im Gasthof „Goldene Angel“
öffentlicher Vortrag
des Herrn Fr. Berbig-Salle über
Sanitätswesen,
insbesondere „Erste Hilfe bei Unfallfällen“. Mit Demonstrationen.
Interessenten sind herzlich dazu eingeladen.
Einstitt frei.
Der Vorstand.

Pfeiffersches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reizegnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1905 am 27. April. Gute Aufsicht, hervorragende Erträge. Prospekt auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

Evang. Arbeiter-Verein.
Familien-Abend
am Sonntag den 12. März, abends 8 Uhr,
in der „Mischstrone“.
Der Vorstand.



S.T.A. Briketts
v. Zechen-Züringen: Grube von der Schicht b. Ammerndorf (Sachsen). Grube Köstlich.

Ein sowie zweipännige,
englische Kutschgeschirre,
neue und gebrauchte, sind billig zu verkaufen. Außerdem empfehle in großer Auswahl selbstgefertigte Knaben- u. Mädchentornister, Taschen u. Mappen in Leder, Fell und Stoff, sowie Herren- u. Damentascher, Touristentaschen, Rucksäcke, Portemonnaies, Zigaretten-Etui's, Sontenträger, Brieftaschen usw.
Carl Hecken, Sattlermeister.

BelleVue.
Sonntag den 11. März
großes
Bockbierfest.
Gesellschaft Sonntag abend und Montag Fortsetzung. Es ladet freundlich ein
Fritz Liebigt.

Otto Riedel,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins,
empfiehlt solche
Schuhwaren
zu billigsten Preisen. Reparaturen und nach Maß gegen
5 Prozent Rabatt.



Naumann's Germani-Fahrräder
mit neuester Torpedo-Freilaufnabe
sind unübertroffen die besten.
Seidel & Naumann, Dresden.
Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militärbehörden im In- und Ausland und alleinige Lieferanten der Kaiserlich deutschen Reichspost.
Seidel & Naumanns Motorräder haben überall vollen Anklang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.
Vertreter: **H. Baar, Markt 3.**
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Reparaturwerkstatt.

Schkopau.
Gasthof „Deutscher Kaiser“.
Gute
Schlachtfest.
Es ladet ein
L. Berger.

ff. Sardellen Pfd. 90 Pf.
ff. Capern 1/2 „ 80 „
ff. Perlzwiebeln 1 2 „ 35 „
ff. Preiselbeeren m. Zucker
Eind 30 Pf. empfiehlt
G. Strehlow
Gotthardstr. 39.

Ein Schriftsetzer
findet bei mir dauernde Stellung.
C. Görling.
Intelligenter Pächter
für feines Restaurant sofort gesucht. Offerten unter **C.H.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schuhwaren
größte Auswahl, billigste Preise.
Stern & Cie.
Reparaturen
prompt und billig.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Otto Opitz, Uhrmacher,
vormals: **Max Christ,**
an der Stadtkirche 3,
empfiehlt zur Konfirmation
Uhren, Gold- und Silberwaren
in großer Auswahl.
Gleichzeitig mache auf mein gut sortiertes Lager in
Brillen und Klemmern
aufmerksam.

Kellnerlehrling
wird zum 1. April für größeres Restaurant
geucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Christliche Frau oder Mädchen
als Aufwartung sofort geucht. Zu erfragen
Burgstr. 14, Laden.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von **Benedict's Villenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Bereitet Lederhüte, Mäntel, Gehäusätze und Sommerproben, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände. Zu haben im Haupt-Depot
Central-Drogerie
Richard Kupper, Markt 10,
und bei **Richard Görke,**
Fleischer und Parfümerie-Geschäft.

Ordentl. Arbeitsmädchen
sofort geucht.
Otto Elbe jun.
Angenehme Stellung
erhalten bis 1. April nach hier und auswärts Köchinnen, bessere Stubenmädchen, tüchtige Haus-, Zimmer- und Kinderfrauen. Mäntel und vollständiges Landpersonal wird jederzeit kostenlos biagiert durch
Frau Berta Kassel, Stellenvermittl.,
Seitenbeutel 3.

Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieur-, Techniker- und Werkmeister.
Programme kostenfrei.
Halte meine Sprechstunden
wieder selbst ab.
Dr. Herschel,
Halle a. S., Marktplatz 20.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachen-Krankheiten.

Mache hiermit bekannt, daß sämtliche
Neuheiten der Saison
eingetroffen und empfehle mein reichhaltiges Lager in
Damen- u. Kinderhüten.
Garnierte u. ungaranierte **Mobelhüte**
sichern zur geistl. Ansicht. Güte zum Anprobieren erbitte baldigst.
J. Hagen, Modes.

Dienstmädchen
gegen hohen Lohn u. freie Stelle geucht. Näb. bei **Frau Kruse, Hofentl.,** Altersheim.
Junges Mädchen,
welches Eltern die Stelle verleiht, wird als Aufwartung geucht.
Edgar 11.
von Unverheirateten Konfirmanden bis zur Reifezeit wäpige am Dienstag früh verloren worden. Wegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Kleiner brauner Hund Montag abend vom Neumarkt bis innere Stadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Hierzu eine Beilage.



Deutsch-Südwestafrika.

Die Wasserbeschaffung in Namaland in Deutsch-Südwestafrika macht die allergrößten Schwierigkeiten. Seit Weihnachten ist, wie im „Militärwochenblatt“ ausgeführt wird, ein erfahrener Geologe an der Spitze einer Vorkolonnie tätig. Bis jetzt aber sind in Namaland außerhalb des Grundwassergebietes der Flüsse fast alle Bohrungen erfolglos geblieben. In dem Bergwerk von Döfley, das in der Küstennähe liegt, werden die Wände erst in 800 Meter Tiefe etwas feucht. Viel tiefer wie bisher, 300 Meter und mehr müßte also gebohrt werden.

Ueber das Gebiet des Witboi-Aufftandes heißt es im „Militärwochenblatt“: „Schauerhafte Durststrecken liegen im Norden. Am Wege Rehoboth-Sochamas sind zwar auf der Kriegstrasse zwei Wasserstellen eingetragen. Kesselwater verdient aber seinen Namen bloß dadurch, daß es lecker wäre, wenn Wasser vorhanden wäre. Meißt ist feines, und dann nur ganz gemeines Kesselwasser. Wert aber von der Bitterkeit nordwestlich Sochamas trinkt, stirbt. Ich habe neben diesem verführerisch aussehenden flaren, blauen Wasser etwa 40 vergiftete Döhlen mit aufgetriebenen Leibern liegen sehen. Noch furchbarer ist die 110 Kilometer lange Durststrecke im Süden von Koes nach Perl wegen des scharfen, steinigen Weges. Glücklicherweise hat Koes gutes Quellwasser an der Oberfläche. Perl besitzt eine Bleikräne. Sie ist am tiefsten Punkt einer Kalkpfanne gegraden und gefattet, gleichzeitig 15 bis 20 Tiere zu tränken. Um die Beschaffenheit des Wassers darf man sich nicht kümmern. Es ist grünlich-schwarz.“

Zu dem Bondelzwarienaufftand im Süden von Deutsch-Südwestafrika hat bekanntlich im Oktober 1903 ein Konflikt des Leutnants Jobst in Warmbad mit einem Kapitän der Bondelzwaris den Anlaß gegeben. Oberst Leutwein soll sich über das Verhalten des Leutnants Jobst missfällig geäußert haben. Auf Grund einer Beschwerte des Vaters des von dem Bondelzwariern ermordeten Leutnants ist wegen dieser Äußerung gegen Leutwein eine Untersuchung eingeleitet worden. Sie wird, wie die „Westfriesländer“ schreibt, einen für Leutwein günstigen Ausgang nehmen. Es sei wahr, daß der Gouverneur das Verhalten des Leutnants Jobst nur im Kreise der Offiziere rügte. Jobst habe sich gegenüber dem Bondelzwarienskapitän, dessen Züchtung durch einen Untergebenen Jobsts den Ausgangspunkt aller Unfluthen gebildet hat, nicht vertragmäßig benommen. Dem Kapitän stand das Recht über seine Leute zu. Jedemfalls war es aber, wenn Jobst der Beschwerte über den Kapitän satigen wollte, durchaus unbillig, den Kapitän vorführen lassen zu wollen. Es müßten andere, den Kapitän nicht schänkende Mittel gefunden werden oder der Distriktschef mußte selbst kommen und nicht einen Unteroffizier schicken. „So wurde die die ganze Sache zur Kränze eines jungen Offiziers, welche dem Deutschen Reich sehr teuer zu stehen gekommen ist.“

Eine neue Verlustliste wird aus Deutsch-Südwestafrika mitgeteilt: Der Intendanturrat August Drewes ist an Bord des Dampfers „Belgrano“ plötzlich verstorben. Der Reiter Emil Bergmann aus Damm verlor sich 15 Kilometer nördlich von Dabis beim Schenktrinken und wird seitdem vermisst. Der Gefreite Reinhold Hilscher aus Oberborsdau wurde im Gefecht bei Gogas leicht verwundet.

Die erste Staffel des Marine-Expeditionskorps in Stärke von 8 Offizieren und 280 Unteroffizieren und Mannschaften hat am 7. v. M. unter Führung des Oberleutnants Grafen v. Brodowick vom zweiten Seebatalion mit dem Dampfer „Luis Vohlen“ von Swakopmund aus die Heimreise angetreten. Der Flottenchef Admiral v. Köster ist heute abend hier eingetroffen.

Parlamentarisches.

Die Forderungen im dritten Nachtragset für Deutsch-Südwestafrika werden sich nach der „Post“ zum weitaus überwiegenden Teile auf militärischen Gebiete beziehen. So befinden sich in dem Etat die Kosten für das Bataillon von Kampff, für zwei Feld-Telegraphen-Abteilungen, eine fünften-Telegraphen-Abteilung, das besondere Campen-Kommando für den Süden und mehrere Proviant-Kolonnen-Abteilungen für den Süden. Wahrscheinlich werden in diesem Etat auch die beiden Dorschboote figurieren, die in Kapstadt gemietet worden sind und die zwischen Lüderichsicht und Swakopmund fahren sollen. Ferner dürfte sich der Kondosamt in Lüderichsicht in diesem Etat vorfinden. Wie verlautet, werde der dritte Nachtragset auch eine größere

Summe enthalten, die zur Unterfützung der durch den Hottentotten-Aufftand vertriebenen Anbieter dienen solle, es solle dies nicht schon eine Entschädigungssumme sein, sondern sie solle nur zur Vinderung einer augenblicklichen dringlichsten Notlage dienen. Die Mitteilung aber sei falsch, daß der Nachtragset auch eine Forderung für den Unterhalt von Herero und Hottentotten in den Konzentrationslagern enthalten werde; die Aufwendungen hierfür finden sich in diesem Nachtragset nicht vor. Von diesen 3. Nachtragset für 1904 ist der nächste Ergänzungset für 1905 zu unterscheiden, der dem Reichstage nach den Osterferien zugehen und der u. a. Entschädigungsforderungen für die im Militäraufstand geschädigten Farmer enthalten dürfte. Ein Bericht, der diese Forderungen substantiiert, sei allerdings bis jetzt noch nicht eingetroffen. Auch die Bahnforderung Windhof-Reimanshoop werde wohl in den Ergänzungset gebracht werden und nicht die Form einer eigenen Vorlage erhalten. Nach Lage der Sache sei anzunehmen, daß im Ergänzungset und noch späterhin die Regierungsbahn Windhof-Swakopmund mit nicht geringen Kosten figurieren wird.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Dienstag bei der Abimmung über die Friedenspräsenzstärke des Heeres die Kavallerieforderungen abgelehnt, die Forderungen für Artillerie bewilligt.

Volkswirtschaftliches.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung der Beschwerden der Bergarbeiter auf der Zeche Gneissau wird am Montag abend im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. „Das Gesamturteil der Kommission geht dahin, daß die Untersuchung des Vorhandenseins von Mißständen auf der Zeche Gneissau nicht ergeben hat.“

Gegen die Bildung von Beamten-Konsumvereinen hat sich der bayerische Verkehrsminister v. Kraundorfer in einem Erlaß ausgesprochen, der die Gründung von Konsumvereinen durch staatliche Beamte und Bedienstete als eine unerfreuliche Erscheinung bezeichnet, weil die Beamten sich „durch ihre Absonderung in solchen Vereinen zu weiten Kreisen des erwerbstätigen Volkes in einen ausgesprochenen Gegensatz, dessen Rückwirkungen auch in dienstlicher Hinsicht nicht erwünscht sein können, setzen. Der Minister behauptet die Gründung eines solchen Vereins in München, „um so tiefer, als ein wirtschaftlicher Notstand, der die Beamten und Bediensteten gerade hier auf diesen Weg der Selbsthilfe drängen konnte, nicht gegeben sei. Vielleicht überzeugt der bayerische Verkehrsminister auch die Kriegsminister von Bayern und besonders von Preußen davon, daß die Mißwirkungen einer Absonderung und eines ausgesprochenen wirtschaftlichen Gegensatzes zu weiten Kreisen des erwerbstätigen Volkes nicht erwünscht sein können. Von militärischer Seite wird ein solcher Gegensatz nicht verbütet, sondern vielfach geradezu hervorgerufen.“

Die Maurer in Dresden und in Berlin haben eine Lohnherabsetzung durch Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitgeber durchgesetzt. In Dresden erfolgte die Einigung, nachdem die Vermittlung des Oberbürgermeisters Beutler angestraft war, nach der „Eichl. Arbeiterztg.“ auf folgender Grundlage: für 1905 zehn Stunden Arbeitszeit und 51 Pfg. Lohn, für 1906 9 1/2 Stunden und 55 Pfg., für 1907 9 Stunden und 58 Pfg. In Berlin haben die Arbeiterge, wie am Sonntag in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer befaßt wurde, einer Verlängerung des bestehenden Tarifvertrages mit den Arbeitern auf zwei Jahre zugestimmt mit der Maßgabe, daß der gegenwärtige Stundenlohn von 70 Pfg. in diesem Jahr um 3 Pfg. und im nächsten Jahr um weitere 2 Pfg. erhöht wird. In der Maurerverversammlung am Sonntag wurde dieses Zugeständnis als zu gering betrachtet. Einstimmig angenommen wurde eine Resolution, in welcher außer der Erhöhung des Stundenlohnes um mindestens 5 Pfg., sodas er nicht unter 75 Pfg. betragen darf, die Verkürzung der Arbeitszeit um mindestens eine halbe Stunde auf 8 1/2 Stunden als Mindestmaß gefordert wird. Für die Begründung dieser Forderung wurde von dem Referenten Weßle hervorgehoben, daß die neun- und zehnstündige Arbeitszeit jetzt schon so sehr neun Jahren besthe und daß von der Vereinsleitung anfangs in Aussicht genommen sei, den 1. April und 1. Mai und 80 Pfg. Stundenlohn zu fordern. Da die Forderung aber zurzeit nicht durchführbar schein, so habe man sich beschränkt auf die Forderung: 8 1/2 stündige Arbeitszeit und 75 Pfg. Stundenlohn. In der Debatte wurde nach dem „Vorwärts“ besonders betont, daß die Arbeitskraft der Maurer „in unerhörtem Maße angepannt“ und die Arbeitsleistung des einzelnen fortgesetzt gesteigert werde. Dagegen müßte eingeschritten werden. Verantwortlich wurde dafür die Antreiber der Poliere gemacht. Dem entsprechend wurde für die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit nicht, wie es früher in ähnlichen Fällen wohl der Fall gewesen ist, geltend gemacht, daß in der kürzeren Arbeitszeit dasselbe Arbeitspensum geleistet werden könne, sondern die Forderung einer Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden wurde nach dem „Vorwärts“ damit begründet, eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich würde für etwa 100 arbeitslose Maurer Arbeitsgelegenheit schaffen.

Die Arbeiterzeitung hat sich beschränkt auf die Forderung: 8 1/2 stündige Arbeitszeit und 75 Pfg. Stundenlohn. In der Debatte wurde nach dem „Vorwärts“ besonders betont, daß die Arbeitskraft der Maurer „in unerhörtem Maße angepannt“ und die Arbeitsleistung des einzelnen fortgesetzt gesteigert werde. Dagegen müßte eingeschritten werden. Verantwortlich wurde dafür die Antreiber der Poliere gemacht. Dem entsprechend wurde für die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit nicht, wie es früher in ähnlichen Fällen wohl der Fall gewesen ist, geltend gemacht, daß in der kürzeren Arbeitszeit dasselbe Arbeitspensum geleistet werden könne, sondern die Forderung einer Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden wurde nach dem „Vorwärts“ damit begründet, eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich würde für etwa 100 arbeitslose Maurer Arbeitsgelegenheit schaffen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. März. Die Stadverordnetenversammlung genehmigte den Magistratsantrag: Ermäßigung der Einkommensteuer um 2 und der Realsteuern um 3 %, also auf 138 bzw. 162 %. Die Kanalverwaltungsgebühr wurde für 1905/06 auf 1/10 % der Wohnungsvermietungs festgesetzt. — Der Giebelstein für des Neubaus des Giebelstein- und Krutenbergstraße ist nach hauptsächlichsten Feststellungen dem Nachbar zur Last zu legen, da dieser trotz an ihn ergangener Warnungen zu tief ausgegraben hat, sodas das Fundament des gedachten Neubaus den Halt verlor und nachgab. Ein Gut war es, daß die dort beschäftigten Arbeiter den Platz kurz zuvor verlassen hatten. — Das Bankhaus Julius Beder hier ist auf die hier neu errichtete Filiale der Magdeburger Privatbank übergegangen.

w. Radewell, 7. März. An Stelle des vor kurzem verstorbenen Gemeindevorsteheres Henkel wurde gestern von den Mitgliedern der Gemeindevertretung Herr Ingenieur Jungmann, vorbehaltlich der Bestätigung der Behörde, einstimmig gewählt.

Erfurt, 5. März. Nicht der Lokomotivführer Ehrhardt, sondern ein Bahnwärter Ehrhardt ist aus der Haft entlassen worden, weil seine Zurechnungsfähigkeit ernstlich in Zweifel gezogen werden mußte. Ehrhardt befand sich in Haft, weil er verurteilt hatte, einen Eisenbahnzug zum Engstellen zu bringen; mit dem Wulker Eisenbahnzug war er nicht zu tun.

Jena, 7. März. Bei der Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Jena wurde der Gerichtsassessor und Anwaltsrat Dr. Otto Wagner in Potsdam mit 115 Stimmen gewählt.

Arnstadt, 7. März. Durch einen Selbstschuß, der für Mauthörfe gelegt war, verletzten sich gestern nachmittags in benachbarten Pläne der 9-jährige Schulknabe Wase am linken Oberarm so schwer, daß infolge Verblutung nach einer halben Stunde der Tod eintrat.

Bad Ulster, 6. März. Eine merkwürdige Erscheinung wird zur Zeit auf dem wieschen hier und Auf gelegenen Wollsbere beobachtet. Die weiten, schneebedeckten Büren haben das Aussehen, als ob Auf auf den Schnee gefallen wäre. Bei genauerer Untersuchung erkennt man, daß diese ruhige Färbung der Schneedecke von Millionen winzig kleiner Tiere, sog. Springschärzen, herührt.

Koslau, 6. März. Im benachbarten Weindorf wurde in letzter Nacht nach Schluß des Tanzvergnügens der Nachtwächter von drei jungen Burischen aus Koslau überfallen. Auf dessen Hilferufe eilte der Gemeindevorsteher Dost herbei. Dieser wurde nun von den Burischen mit Messern und Schlagringen bedrängt, daß er schwer verletzt darniederliegt. Herr Dost soll 17 Messerwunden erhalten haben.

Halberstadt, 6. März. Am 7. März begeben die beiden Regimenter unserer Garnison, das Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen und das Kürassier-Regiment von Seydlitz, die Gedenkfeier ihres 90-jährigen Bestehens. Als im Frühjahr 1815 nach der Mittels Napoleons von Gba der Krieg von neuem entbrannte, wurden aus dem im großen Jahre 1813 zusammengeführten Korps neue Truppenteile gebildet. Aus dem Jäger-Batalion von Knyphaus, nach letztere größtenteils aus Halberstädter Freiwilligen bestand, sowie aus dem Meeresbataillon des 6. Infanterie-Regiments trat das 27. Infanterie-Regiment zusammen. Das Kürassier-Regiment, das zunächst die Nr. 4, später Nr. 7 erhielt, wurde aus Abgaben verschiedener Kavallerie-Regimenter gebildet. Seine Garaisenen sind seit 1817, also seit 88 Jahren, Halberstadt und

Duedlingburg. Ihre jetzige Bezeichnung haben die beiden Regimenter durch Kabinetts-Order vom 27. Januar 1859 erhalten. Am Vorabend der Fete fand die Begrüßung der ehemaligen Offiziere der Regimenter durch ihre älteren Kameraden in den betreffenden Regimentshäusern statt. Am Sonntag selbst versammelten sich die Offiziere beider Regimenter im Regimentshaus des Infanterie-Regiments in der Spiegelstraße zum gemeinschaftlichen Mahle, zu dem auch die höheren Vorgesetzten aus Magdeburg und Halle erwartet werden, sowie die Spitzen der Behörden in Halberstadt ihr Erscheinen zugesagt haben.

† Grund, 5. März. Nachts hat sich bei dem Versuch, in den Garten des Pfannenschmidt'schen Hauses am Roland zu springen, eine starke Hirtstube an dem eisernen Zaune buchstäblich aufgespießt. Man fand das arme Tier morgens verblutet vor.

† Döben, 6. März. Für die vier eigener Lebensgefähr bewirkte Rettung zweier Kinder, eines 11- und eines 9-jährigen Knaben, wurde dem biesigen Ratsherrn Hermann Böner die silberne Lebensrettungsmedaille überreicht. Zugleich erhielt er einen vom Stadtrat bewilligten Geldbetrag von 30 M. ausgedankelt.

† Leipzig, 7. März. Der König von Sachsen stiftete für die unter seinem Protektorat stehende Internationale Kochkunstausstellung für das Gastwirtsgeverbe, welche vom 18.—26. März hier stattfand, persönlich einen Ehrenpreis, und zwar ein Produkt der Meißener Porzellanmanufaktur, eine feisbare, einen halben Meter hohe Schale mit Blumenmotiven und einem Rosettenpaar.

† Braunlage, 5. März. Ein erschütternder Unfall hat sich am Freitag im Forstort Breitenberg der benachbarten Oberförsterei Andreasberg ereignet. Der Substantnehmer Wilhelm Buchholz von hier war damit beschäftigt, an dem sehr steilen Abhänge des Breitenberges zwei Meter langes Fichten-Kollholz auf seinem Schlitzen abzufahren. Auf unaufgeklärte Weise geriet er, als das Pferd sich in Bewegung setzte, unter den mit 4 Raummeter Holz beladenen Schlitzen, so daß er, da das Pferd in diesem Augenblick hielt, sich nicht aus seiner Lage zu befreien vermochte. Als auf seine Hilferufe ein anderer Fuhrmann herbeieilte, hatte Buchholz schon so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod bald darauf eintrat. Buchholz hinterläßt eine Witwe mit sechs unversorgten Kindern. Er starb im 39. Lebensjahre.

† Braunschweig, 6. März. Am Samstag nachmittags 3 Uhr wurde auf dem Wege Al-Schöftein-Salzdamm an einer Frau aus Salzdamm ein Raubanfall verübt. Sie wurde plötzlich von einem Manne, der sich im Waden verdeckt gehalten hatte, von hinten niedergeworfen und in den Graben geworfen. Hierauf zwangte der Räuber die Frau ein Tuch in den Mund und schlug sie mit den Fäusten in das Gesicht, so daß die arme Frau über und über mit Blut bedeckt war. Dann verlangte der Mann das Geld, das die Frau aus sofort samt dem Porennonnalle hergab. Nachdem der Unbekannte noch den Korb durchsucht hatte, ließ er davon. — Hierzu wird der „Braunschv. Landzeitg.“ noch aus Wolfenbüttel berichtet: Sonnabend abend meldete sich auf der Polizei der Arbeiter August Dornieck als obdachlos. Auf Grund des Stimmzettels wurde er von der Polizei als des Raubanfalls verdächtig angehalten. Nach längerem Leugnen hat er denn auch die Tat eingestanden. D. ist erst 19 Jahre alt, aber bereits mehrfach verurteilt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. März 1905.

G. Fäulnispeisen. Da der Magen für die meisten Menschen das edelste Glied ist, und ihn angenehm zu beschäftigen ihre Hauptaufgabe, ist es nicht verwunderlich, daß man von alterer Verfaßtheit, dem furchtlichen Fäulnisgebot die Spitze abzubringen. Die Kirche sah auch die Unmöglichkeit rigoroser Strenge ein und war gern zu Konzeptionen bereit. Nicht nur Kranke, sondern jeder, der den „Butterpfennig“ bezahlte, erhielt in einem „Butterbrot“ Döpsen und durfte Butter, Milch und Eier, die als von Tieren herabstammend, auch verboten waren, genießen. Am liberalsten aber zeigte sich die Kirche durch ihre geniale Unterscheidung von Fisch und Fleisch. Fisch ist kein Fleisch, darf also genossen werden. Und in der Tat verstanden es Mönche und Nonnen ausgedehnt und vertrieben es gewiß auch jetzt noch, so fischliche Fischgerichte herzustellen, daß sich bei solcher Art von Fäulnispeise ganz gut leben läßt. Woher aber diese funderbare, aller Naturwissenschaft widersprechende Unterscheidung? 1. Mose, 6, 13 spricht Gott zu Noah: „Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen.“ Das ist fische nicht mit ernteten sind, sind sie demnach kein Fleisch. Quod erat demonstrandum.

E. Übungen des Verlaubtenstandes. Wie wir uns erinnern, wurde im vorigen Jahre auf

dem Truppenübungsplatz Altengraben ein Reserve-Infanterie-Regiment aus Mannschaften des Verlaubtenstandes des IV. Armeekorps zu einer 14tägigen Übung zusammengestellt. In diesem Jahre sollen beim Gardekorps, 1., 2., 4. und 6. bis 11., 14. und 17. Armeekorps je ein Reserve-Infanterie-Regiment, beim Gardekorps, 2. bis 4., 6. bis 10., 14., 17. und 18. Armeekorps je ein Reserve-Feldartillerie-Abteilung in Kriegsstärke möglichst in der für den Verlaubtenstand vorgesehenen Zusammenfassung gebildet werden. Bei allen Übungen des Verlaubtenstandes soll neben gründlicher Wiederholung des früher Erlernten und Festigung der Disziplin die Förderung der Geschlechtsausbildung der wichtigste Gesichtspunkt sein. Die Übungen finden in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906, die der Schiffahrt treibenden Mannschaften im Winterhalbjahr 1905/06 statt. Die Interessen der bürgerlichen Berufsstände, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, sollen bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst berücksichtigt werden. Die Übungsbegehre sollen den Einzelebenden so früh wie möglich übermitteln werden, damit etwaige Befreiungsgesuche rechtzeitig eingereicht, von den Bezirkskommandos eingehend geprüft und, sofern sie begründet, erforderlichenfalls noch rechtzeitig Ertragmannschaften einberufen werden können. Die Übungen dauern bei den Mannschaften in der Regel 14 Tage.

Die blühende Privat-Theater-Gesellschaft hielt am Dienstagabend im schön geschmückten Saale des „Zivoll“ ihre alljährliche Faschnachtsfeier ab, die sich auch diesmal einer zahlreichen Teilnahme erfreute. Schon bald nach 8 Uhr zeigte sich der Festsaal dicht von Damen und Herren besetzt und die bunten Papierlappen der letzteren verrieten sofort den farnevalistischen Charakter des Abends. Diefem trug auch das vorliegende Programm in ausdauernder Weise Rechnung. Als erster Teil figurirte auf demselben die humorvolle, in Versen geschriebene Faschnachtsposse „Der Nachtmäher“ von Th. Körner, die eine tadellose Aufführung fand und hierdurch zu vortrefflicher Wirkung kam. Als zweites Stück gelangte der die Lust in hohem Maße anregende Schwank „Das Pulverfaß“ von Gust. Adelburg zur Darstellung. Die Hauptrollen lagen hier in bewährten Händen und so kamen auch die lustigen Pointen des Stückes vorzüglich zur Geltung. Keiner Beifall belohnte die wackeren Akteure, die in ihr Publikum eine rechte Faschnachtsstimmung gebracht hatten, die bis zum Schluß des fröhlichen Festes anhielt. Erwähnt sei noch, daß unser Stadtorchester im Laufe des Abends eine Anzahl gut gewählter Konzertstücke exekutirte und so zum harmonischen Gelingen des Ganzen wesentlich beitrug. Ein dem Theater folgender Ball erreichte erst in den späteren Nachstunden sein Ende.

Die kürzlich von der Stadt Leipzig gekaufte Wallendorfer Mühle, welche in diesen Tagen veräußert werden soll, gehörte in früheren Zeiten dem St. Petrikloster in der Altenburg zu Merseburg. Sie war ein sehr alter Besitz des Klosters. Bischof Werner von Merseburg stiftete am 1. August 1091 das St. Petrikloster und verlich ihm nebst anderen Besitzungen „die Mühle zu Wallendorf mit 10 Hufen Landes und mancherlei Nutzung.“ In der Stiftungsurkunde bestimmte Bischof Werner, daß am 24. Juni und 10. August, dem Gedächtnistage von Johannes dem Täufer und St. Laurentius, den Schutzpatronen der Domkirche, die Mönche von St. Peter im Dem die Mühle zu feiern haben. Daher kam an diesen Tagen der Abt von St. Peter mit seinen Mönchen in Prozession zur Domkirche. Im Jahre 1523 wurde die Wallendorfer Mühle vom Abt Heinrich Roman an Andreas Zacharias in Erbpacht gegeben; so ist sie in Privateigentum gekommen, da durch die spätere Befehlsgeltung die Erbpacht aufgehoben worden ist.

(Eingefandt.) Mehr Licht! sagt Göthe. Dieses Wort könnte zweifellos in Bezug auf unsern Altenburger Damm von der Kladrücke bis zur Schulstraße sehr gut angebracht werden. Viele hell erleuchtete Straßen haben nicht annähernd den Verkehr aufzuweisen wie die Altenburger Damm; ist derselbe doch wie die fäulnisreiche Verbindungstraße von der Kladrücke, der Reich-, Lobiglawer- und Steinstraße zum Dom, zur Altenburg, zur Karstraße, zu dem vielbesuchten Zivoll und zur Haltestelle der Straßenbahn. Ghe man die Halledestraße entlang geht, riskiert man es schon einmal, trotz der Finsternis und benutzt den Damm, wobei man furchtlich stets der Gefahr ausgesetzt ist, mit dem Kopfe gegen einen Baum zu stoßen. Der untere Weg des Damms ist wohl erleuchtet, benutzt wird derselbe aber meist nur von den Anwohnern. Durch eine bessere Beleuchtung würde auch einem großen Uebelstande abgeholfen werden, der darin liegt, daß sich auf dem Damm oft recht zweifelhafte Gestalten bewegen, deren Tun und Treiben wohl etwas beleuchtet werden könnte. Ohne einen tüchtigen Stroh zur Verleumdung ist es allerdings nicht rätlich, diesen Weg abends allein zu passieren, wie es der Einfelder

schon öfter erfahren hat. Daher der bringende Wunsch: etwas mehr Licht auf den Altenburger Damm!

Neues Theater zu Halle. Donnerstag den 9. März (zum Gedenke für den Charaktersänger Max Reichmann), „Schlichte Frauen“, Schauspiel von Adolf Koberger. Als Gäste treten auf: Doktor, Richter und Herrmann, Mitglieder des Kgl. Schachclubs in Berlin.

Verichtigung. Zu dem getrigen Bericht über die letzte Verammlung der Thomasschneide ist durch die Fahrlässigkeit des Setzers der Name des bekannten Gründers des Hauens Dames zu Hamburg, Wüchtern, falsch eingedruckt worden. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Schaffstädt, 6. März. Ein großes Elektrizitätswerk will die Firma Körting-Hannover hier erbauen. Das Werk soll Schaffstädt und 13 Ortshäfen der Umgegend mit Licht und Kraft versehen. Es soll eine Aktiengesellschaft werden.

Wetterwart.

Vorausichtliches Wetter am 9. März: Wechselnd bewölkt, mildes Wetter mit etwas Regen. — 10. März: Zeitweilig heiteres, vielfach wollliges bis trübes, mildes Wetter mit etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 7. März. Das Schounggericht verurteilte das Hausmädchen Anna Stein wegen Kindermordes in vier Fällen zu 6 Jahren Gefängnis.

In einem Anfälle unbeherrschbarer Abenteurerlust ist der 16-jährige Handlungslehrling Ernst Präglitz in den tödlichen Stricken gelommen, die ihn auf die Hofkammer der 9. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut geführt und als vertrauenswürdig erwiesen. Als er eines Tages von seinem Chef einen mit 5000 M. bar und 5000 M. in Wechseln zusammengelegten Brief zur Verfügung auf die Post erhielt, kam die Verführung in Berlin führten. Der junge Mensch war in einem Mannssohnvereinsklub in Berlin als Lehrling tätig und hatte sich dort im allgemeinen recht gut

Szenenbild des Verurtheilten schließt. Schließlich gelang es dem Gendarmen, den Mann am Hockstein zu erfassen. Pöblisthät verlor den Gleichgewicht und stürzte sich von dem Hockstein. Lebensretter lag in die Tiefe. Glücklicherweise konnte der bedrohliche Schicksal Euborn noch ein Bein des Gendarmen fassen. Mit Hilfe mehrerer herbeigekletterten Personen wurden dann beide aus dem Sinnen gezogen. Bei den schwerer erkrankten Mann wurde, wie man dem Oberst. Ang. fährlich, festlich und in der Gendarmen erlitt bei diesem Unfall eine erhebliche Verletzung der rechten Hand.

(Der Prozeß gegen die Mörder des Grafen Bonmartini) der im Oktober v. J. unterbrochen wurde, hat vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Turin wieder begonnen. Von dem fünf Angeklagten wurden bisher der Arzt Dr. Secchi und der Wärdner des Grafen, Herr Schwager Tullio Muri, vernommen. Das Verbrechen der Gräfin Linda Bonmartini, der Gemahlin des Opfers, steht noch aus. Dr. Secchi führte den Mordanschlag zu führen, daß er an dem Mord beteiligt sei. Er war ein notorischer Spieler und Gambler. Bei seiner Verhaftung fand man über gegen 1500 Lire bei ihm vor. Er behauptet jetzt, daß er dieses Geld seinem Freunde Tullio Muri an dem Mordtage gestohlen habe und mit dem Gelde entflohen sei. Adolina Bonelli ist, nach dem Verh. Hölz. Cour., die am wenigsten unheimlichste Gestalt unter den Angeklagten. Sie kam mit Hauptlehrer Irene an Tullio Muri, ihrem Geliebten, und führte schließlich dessen Verbrechen aus. Sie wußte um die Absichten Muri's, mochte aber nicht, ihrem Geliebten abzutreten, sondern ging an dem Mordtage von einer Kirche zur andern und rief die Adolona um Hilfe an. Dr. Secchi, der Geliebte der Gräfin v. Bonmartini, mußte einräumen, daß ihm die Mordpläne des jungen Muri ebenfalls bekannt waren. Er hat dem Bruder seiner Geliebten kurz vor dem Mordtage 3000 Lire geliehen und hat ihm auch eine falsche Gilt Curare, übergeben, hinreichend, um damit zwei Menschen zu töten. Das Gift hatte sich Dr. Secchi auf einer Reise, die er in Begleitung der Gräfin Bonmartini nach Parisland unternommen hatte, in Samaria, in der chemischen Fabrik Merz, verschafft. Er mußte auch einräumen, daß er in Gegenwart des jungen Muri einen Koffer Curare eingeschleppt und es dadurch gelistet habe. Das Curare behält seine Cyber und macht sie empfindungslos. In früheren Tagen hat er in der Giltigkeitsliste als seine Verhaftungshüter. Die Oberen des Grafen führen einen Sektionsplan, als seien sie an der Verhaftung geküßert. Dr. Secchi wurde nachgewiesen, daß er seinen Schwager das Gift in barmlöser Nicht übergeben habe, doch wiesen seine Darlegungen nicht übergehend. Tullio Muri wollte den Grafen Bonmartini durch die Adolina Bonelli zu einem Selbstmörder werden. Der Oberen des Grafen führen einen Sektionsplan. Es hätte dann der Mordanschlag, als sei der Graf in einer erkrankten Rolle von einem Verfallgefall befallen worden. Die Bonelli wollte sich zu diesem Plane auch hergeben. Tullio Muri entließ sich aber im letzten Augenblick, statt des Giftes den Zehlg zu verwenden. In seinem Verh. hielt Dr. Secchi die Verantwortung dafür, daß er den Grafen in Verh. getötet habe.

(M) der Mannheimer Morbaffäre) erfahren wir noch, daß Dr. Fehrich, der bekannte Berliner Oberrichter, sich am Sonntag im Frühjahr der Verh. in Mannheim dortigen begibt hat, um sowohl in der Wohnung des Verurtheilten Vater als auch am Tatort in der Wohnung der Adolina Bonelli die dort vorhandenen Urkunden durchzuführen. Diese Urkunden sind die für den Mordanschlag, die Spürhunde, durch deren Hilfe der Vater als der Tat verdächtig ermittelt wurde, gehören der Braunschweiger Kriminalpolizei. Vater ist verheiratet und vor ca. 7 Jahren schon einmal wegen verurtheilten Mordes unter Anklage gewesen. Im Alter von 19 Jahren hatte er seine damalige Geliebte aus Eiferstich mit dem Hiebverbrechen verurtheilt; er erhielt damals von dem Heidelberger Schwurgericht eine erhebliche Geldstrafe. Die Verurteilung, die dem Dienstmädchen Senges in der Wohnung der Herrin, während diese in der Schwange war, beigegeben wurden, sind außerordentlich befriedigend. Im Tatort ist ein längeres Zeitintervall, ein längeres Zeitintervall und ein ebenfalls hinführender, abgebrochener Commercialist zurückgelassen, die gleichfalls dem Dr. Fehrich zur Untersuchung übergeben sind.

(Streit der Eisenbahnen) In New York sind die Angelegenheiten der Verbindungsbahnen am Dienstag früh an den Untergrund- und Hochbahnen in den Ausnahmestellen, infolge der Verlegung der Verwaltung, die gestellten Verurteilungen zu bewilligen. Der Untergrund- und Hochbahnen sind für 6000 Angeleihe und benutzt fast den ganzen Verkehr, so das es für viele Bewohner der unteren Stadt unmöglich ist, zur richtigen Zeit ihre Geschäfte zu erreichen. 3000 Polizeibeamte besetzen die Stationen der Untergrund- und Hochbahnen. Ein weiteres Telegramm vom Dienstag nachmittag bringt: Die Füge sind mit neuen Personal besetzt. Nach 4 Uhr morgens war es dem Publikum gestattet, auf den Untergrund- und Hochbahnen auf eigene Gefahr zu fahren. Anweisungen der Ausführenden stehen an den Eingängen zu den Stationen und warnen die Fahrgäste vor der Gefahr, die infolge der Unachtsamkeit der Mannschaften besteht. Am 9 Uhr kehrte sich die Lage auf der Untergrundbahn. Die Füge verkehren häufig, auch haben einige Schweißarbeiten.

(H) (Verleumdung) die den Anzeigebrief in der Großen Frankfurter Straße in Berlin verurtheilt, ein aus Dalkorf entlassener Erbkünder Johannis und ein gewisser Schöber, sind laut der Mutter des letzteren in Köln verhaftet und nach Berlin ge' nach worden. Wie jetzt ermittelt wird, ist Johannis auch in einem Einbruch beteiligt gewesen, bei welchem einem H. in der Brandenburg a. S. am letzten Tage 18000 Mk. in Wertpapieren entwendet wurden.

(S) (H) (Untergrund) Der spanische Dampfer „Mileto", von Mitteldeutschland kommend mit der Besatzung nach Genua, ist 25 Meilen von der portugiesischen Küste gegenüber Alvor getrieben. Das Schiff und die Ladung sind verloren. 12 Leute von der Besatzung sind gerettet, 13 werden vermisst.

(Wie man soziale Hilfsarbeit) selbst mit einer einfachen Kostliche leisten kann, beweisen gegenwärtig einige Damen in der Stadt Hannover durch einen sehr nachahmungswürdigen Gedanken. Sie stellen eine sogenannte „Kostliche" her, also einen kleinen Verkaufsort, bei dem Dolmetsch, Frau, Füg und andere die Hilfe zu leisten. Die „Kostliche" ist in und in innerer Tütel Raum enthält, doch ein kleiner Tisch Platz darin hat. Dieser Tisch fassen sie abends mit hellem Kerze, bedeuten ihn mit einem Wolltuch, legen eine Tafel dazu und verkleiden die Kiste, die sie in den Auswurf stellen. Einen Schüssel behalten die Damen, einen anderen geben sie dem Betr. Schellmann vom Woch-

Schließpunkt, der ihre Säule bewacht und verschaffen diesen freien Säulen zu die Wägen, sich nachts während des Säulen und vorantastenden Dientes zu erfassen, aber in die Säulen laufen zu müssen. Hoffentlich findet diese Idee in vielen Städten und bei ähnlichen Gelegenheiten Nachahmung. (Die große offizielle Simphonie) (Fest) wird am 28. d. M. in Brügge unter Teilnahme des königlichen Orchesters, der italienischen Regierung und zahlreicher in der Umgebung befindlichen Kapellen; tags darauf folgt eine große Arbeiterfeier in Felle. Die Arbeiten am Tunnel werden noch vorwärts.

(Zum Mündener Goldschmelz) Die Mündener Neuen Nachrichten behaupten, daß die auf dem Münchener Hauptbahnhof in Solibenten gelohene Summe bedeuend größer gewesen sei, als im amtlichen Bericht mitgeteilt wurde. Es soll sich um 30000 Mk. nach einer anderen Rechnung sogar um 136000 Mk. handeln. Der Diebstahl erfolgte am Sonnabend abends zwischen 7 und 8 Uhr, als der Hofkassendirektor, der dem vor der Einfahrt stehenden Postwagen beigegeben war, an die Peripherie ging, um sein Abendessen vor seiner Frau in Empfang zu nehmen. Von dem Täter ist der Polizei auch jetzt noch nichts bekannt geworden.

(Vieheschlagende auf offener Straße) Eine Vieheschlagende bei der eine der reichsten jungen Damen Chicago's, Miss Mary Maxwell, ein Leben lang, spielte sich, wie aus Chicago telegraphiert wird, auf offener Straße in der Michiganavenue ab. Miss Maxwell, ein biblisch-bis Mörderin von 29 Jahren, war eine bekannte Schlofferin und verdächtige freiwillige Organisationsleiterin in der S. James-Kirche. Dort sah sie der Politz Daniel H. Hermann. Er verließ sich leidenschaftlich in sie, ludte ihr näher zu treten, wurde aber von Miss Maxwell stets zurückgewiesen. Am Montag trat er auf der Straße an Miss Maxwell heran. Infolge dieser Zugbrichtigkeit kam es zu heftigen Worten, und schließlich zog Hermann seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf Miss Maxwell ab, die tödlich getroffen niederfiel. Man warnte Hermann sich zur Flucht, drehte sich aber noch einmal um und feuerte einen vierten Schuß auf sein am Boden liegendes Opfer ab. Hermann lag der Mörder sich in das Haus des Besonderen, jedoch einander der Polizeikommissar, wozu er erklärte, Bergwertung habe ihm zum Mörder gemacht, und jedoch sich eine Angel nach dem Kopf.

(Eine Seuche unter den Kennrittern) ist nach einem Telegramm aus Zürich in den Tungenjungen hinter Grundausgelassen. 2000 Tiere sind für zum Opfer gefallen. Die Ursache wurde nicht als Fleisch erkrankter Rennreiter gewiesen, sondern, wie man glaubt, als ein Fall von nichtbarer Malaria, wie der des Bauerns Hoch in Gieping, der kurz nach einander 29 Frauen heiratete, beidseitig zur Zeit auch die englischen Berichte. Es handelt sich um einen Elektroarbeiter von 36 Jahren, namens Frederick Reynolds, in Besitz. Seit man ihm vor einigen Wochen unter dem Verdachte der Malaria verhaftet und Nachforschungen über sein Vorleben angestellt hat, haben sich immer mehr getödtliche Fälle ergeben, die er an verdächtige Orten und teilweise unter falschen Namen eingegangen ist. Wie jetzt ist mit zehntlicher Sicherheit angenommen, daß er außer seiner Frau die fünf weitere eheleiche Verbindungen in aller Form geschlossen hat, wobei er jedesmal einen dieser Frauen durch den Tod oder durch Rechtsprechung von ihm getrennt worden war. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung sind die erste und dazwischen reichliche Eheverbindung im Jahre 1898 mit einer gewissen Anna Weiss in Liverpool statt, mit der er 15 Jahre zusammenlebte. Er wurde bei der letzten Gerichtsverhandlung dieser Ehefrau als Zeugin in der Sache verurteilt. Ebenso wurde durch einen jungen Mann als Zeugin, daß er 1901 in Paris mit seiner Schwester eine Ehe geschlossen hat, und daß er hiernach 13 Monate lang mit dieser Dame zusammenlebte. Seine dritte Frau, die holländische Frau Marie Gombis, eine jetzige Schlofferin, ist jetzt als Zeugin vor dem Gericht in Verhaft erstanden. In seiner Eheverbindung lebte er mit ihr von 1898 zu ihr in Beziehung trat, daß er halb darauf mehrere Wochen lang in ihres Vaters Hause lebte, sich schließlich an einen anderen Orte, wo sie als Erziehlerin in Stellung war, mit ihr verlobte und sie im September 1902 heiratete.

(Verurteilung) Die Familie Adam Millers-Richter in der Stadt Brügge hat in der Hauptstadt ein großes Grundstück nach Wille und Abgang, im Werte von 1700 000 Mk. und 20000 Mk. für die Errichtung eines Krankenhauses. Die königlichen Behörden haben das Verlangen angenommen.

(Wie der Robinson in den britischen Kronschatz gelangte) darüber erzählt eine der Biographien der Königin Viktoria jetzt ein sehr interessantes. Der Robinson, auf dem die Königin im Jahre 1841 nach Australien und zurückgekehrt war, und bei der Sage nach schon vor 3000 Jahren bekannt gewesen sein. In Wirklichkeit sah sich seine Geschichte bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts zurückverfolgen. Bei der Wälderung von Delhi im Jahre 1799 gelangte er, nachdem durch die unglückliche Schließoperation eines Bengalesen sein Wundmahn von 700 Karat ab 280 gemindert worden war, nach Afghanistan und von dort in das Eigentum des Maharadscha Kundicht Singh. Einem Nachkommen des letzteren nahm ihn Sir William Roberts, der jetzige Feldmarschall Lord Roberts, nach der Unterwerfung Indiens als Kriegsbeute ab, brachte ihn nach England und überreichte ihn dem Königin zum Geschenk. Aber der unterworfenen Maharadscha Kundicht Singh sah sich damit nicht so leicht Karren geschieden, sondern verlangte nach geschlossenem Frieden sein Eigentum zurück. Der Königin fiel es schwer, sich von dem indischen Edelstein zu trennen, in dessen auf Inzeden ihrer Mütter gab sie ihn schließlich heraus. Aber sie hatte ihren Plan, um ihn wiederzuerlangen. Als nach dem Tod der Königin, nämlich nach dem Tode der Königin, nach London kam, wurde er aus glänzender aufgenommen. Auch die Königin empfing ihn sehr gnädig, in zeigte ihm, der noch sehr jung war, eine Art fast mittelalterlicher Freundschaft. Und eines Tages lud sie ihn zum Lunchen, ihrem zweiten Frühstück, ein, was als eine ganz besondere Auszeichnung galt. Die Königin ließ ihn sitzen, er hatte intimen Kreis gehalten. Dagegen ließ sie ihn sitzen, er möchte doch den Robinson mitbringen, sie wolle den Diamanten noch einmal sehen und von ihm Abschied nehmen. Selbstverständlich erklärte der junge Fürst den Wunsch der Königin, brachte den kostbaren Stein mit, entnahm ihm seinen goldenen Behälter und legte ihn auf das kleine

Eigentum, das ihm die Königin auf ihren beiden Händen entgegenstellte. Nachdem sie ihn hin und her gewendet, laut bewundert und dann nach und nach und jenen getrocknet hatte, reichte sie ihm mit einer gleichgültigen Gebärde ihrer Tochter, der Prinzessin Beatrice, und ließ ihn in das Schloß ihres Arbeitslozes zu legen. Im selben Augenblicke erschien in dem sich öffnenden Thürlöffel zum Schloß lale John Brown, der getreue Kammerdiener der Königin, und meldete Victoria, daß das Frühstück aufgetragen sei. Die Königin erhob sich, nahm den Arm des Maharadscha und schritt mit ihm zu Tische. Der war von dem Gefährlichen so überstrahlt und verblüfft, daß er noch gar nicht so recht wußte, wie ihm geschah, und so flehentlich suchte auch die Königin mit ihm plaudern, verordnete er doch kein Wort hervorzubringen, sondern starrte seinen Blick immer nur durch die Fenster hindurch nach dem Hofgarten, so nahe und doch so fernem Thürlöffel, das sein Eigentum kam. Aber es wurde juristisch, dazu waren seine jugendliche Schicklichkeit und der Respekt vor der mächtigen britischen Herrscherin doch zu groß. Auch später fand er hierzu den Mut nicht, und so geschah es, daß der Robinson sich noch jetzt im britischen Kronschatz befindet und zur Zeit die kleine Krone schmückt, die König Edward VII. seiner Gemahlin, der Königin Alexandra, bei seiner Krönung aus dem Schatz ließ. (Die Vegerbevölkerung der Vereinigten Staaten) beträgt 204 631 Köpfe, 77 Prozent sind Landarbeiter; ferner zählt man 21 000 Zimmerleute, insgesamt 20 000 Bauarbeiter, fast ebenso viele Seeleute, 16 000 Fährer, 15 000 Maurer, 12 000 Dammschneider, 10 000 Schornsteinfeger und Heizer, 5000 Schmiedemeister, 4000 Kupferer, 2000 Schweißarbeiter und 1000 Schmiedemeister.

Militärisches.

* Frankreich. Mit der Frage der Verengerung der Weidung der Fuhrtruppen hat sich der französische oberste Kriegsrat in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Die Entscheidung soll für jeden Mann 5 Kilogramm betragen.

Kirchen- und Schulwesen.

(*) Betreffs der Gehaltszahlung bei der Verurteilung von Lehrern und Lehrern an öffentlichen Volksschulen hat der Kultusminister folgende Bestimmungen: Bei Verurteilungen von Volksschul Lehrern an ihrer weiteren Ausbildung, insbesondere zur Teilnahme an den von der Kultusverwaltung unterstellten Fortbildungskursen, behalten die Verurteilten den Anspruch auf ihr volles Dienstentlohn (Gehaltsbestand, Alterszulagen und Pensionen). Die Lehrer sind jedoch, sofern nicht zwischen ihnen und den Schuldverbänden (Gewerkschaften) anderweitige Vereinbarungen getroffen worden, verpflichtet, aus ihrem Dienstentlohn die Kosten der Selbstverpflichtung zu decken. Sie haben eine entsprechende Verpflichtung bei der Rückzahlung des Staatsanspruchs zu übernehmen. Die Regierung und das Provinzial-Schulamt haben gegebenenfalls anzuordnen, daß die Selbstverpflichtungen der Lehrkräfte von der Schuldverbänden (Gewerkschaften) aus dem Dienstentlohn des Verurteilten unmittelbar gezahlt werden. Bei Verurteilungen von Volksschul Lehrern in andere Stellen (z. B. in Schullehren in alter Form geschickter) oder in anderen Stellen, wenn die Verurteilung für ganzes Dienstentlohn zurückzuführen ist, ist die Selbstverpflichtung der Verurteilten nicht anzuordnen.

(*) Der preussische Kultusminister hat neuerdings Anlaß genommen, die Grundzüge in Erinnerung zu bringen, die für den Religionsunterricht der konfessionellen Minderheiten der Volksschulen gelten. Danach sind die Schulverhältnisse abgesehen von dem Gehaltsbereich des katholischen Schulunterrichts für Schichten von 18. Mai 1901, grundsätzlich verpflichtet, für den Religionsunterricht der konfessionellen Minderheiten in der öffentlichen Volksschule zu sorgen und die dadurch entfallenden Kosten zu decken. Inzwischen ist, um ihnen nicht unermesslich hohe Kosten auszubilden, gestatteter, bei besonderer Religionsunterricht für die konfessionellen Minderheiten nur die eingekaufte zu werden kann, so die Zahl der in Frage kommenden Kinder einer Schule mindestens 2 beträgt, oder wo diese Zahl durch Vereinigung der Kinder aus höheren Schulen erreicht wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Beim Kaiserpaar fand gestern abend der letzte große Ball dieses Winters im Weißen Saale des Schlosses statt. Der Kaiser zog eine Reihe Persönlichkeiten ins Gespräch, vor allem auch einige Volkskämpfer. Nach dem Ball reiste der Kaiser nach Oldenburg und Wilhelmshafen ab.

Essen, 8. März. Der bei der Firma Gebr. Kampmann in Watenfeld angestellte Bureaubeamte Sartor ererbte auf einen gefälschten Scheck bei der Reichsbank in Essen den Betrag von 49 000 Mark und wurde flüchtig. In Köln wird er verhaftet.

Petersburg, 8. März. Der Minister Witte hat gestern dem Zaren sein Abschiedsgesuch eingereicht, motiviert durch Vertrauensmangel. Der Zar ernannte den Grafen Solzki zum Vizepräsidenten des Ministerrats, während Witte beauftragt der Präsident des Ministerrats blieb. In der Ernennung Solzki's nun erblickt Witte einen Mangel an Vertrauen ihm gegenüber, da er jene Stellung nicht selbst ausfüllen könnte. Solzki's Ernennung bedeutet einen Erfolg der Reaktion.

Petersburg, 8. März. Aus dem Gouvernements Moskau, Kaluga und Kurland treffen Nachrichten ein, wonach die Konfessionisten bei den Bauern Unterschriften sammeln für eine Petition zugunsten der Fortführung des Krieges bis zum letzten Atemzuge und der Beibehaltung der Autokratie.

Petersburg, 8. März. Die letzten Nachrichten aus Murden lauten für die Russen günstig. Die Lage im Nordwesten ist gut. General Kravtchik mit seinem Stabe befindet sich im Oberkreuzen und teilt persönlich den Kampf des Westfäligen. Die Kämpfe der letzten Tage überwiegen an Härte und Wichtigkeit alles bisher Dagewesene.

London, 8. März. Aus Tokio wird ge-



meldet, es werde berichtet, daß die Russen sich zum Räumen von Mufden und Fufchun sowie zum Rückzug auf Nieling rüsten. Kurapatin scheint die größte Energie auf die Befähigung Fufchuns verwendet zu haben, um seinen Rückzug offen zu halten; er hatte Waffen von Japanern dahin geschafft. Die blutigen Kämpfe fanden um die Stellungen südlich und östlich von Fufchun statt. Im linken Teil des Jentrums verließen die Japaner freudig und werden wahrscheinlich die Bahn nördlich von Mufden abschneiden.

London, 8. März. Petersburger Meldungen zufolge hat die russische Regierung sich entschlossen, die japanische Flotte mit Hilfe von Unterseebooten zu bekämpfen. Weiter berichtet die "Times", Ausland werde, selbst wenn Admiral Noshidewski nicht landauf sein sollte, die japanische Flotte unter Admiral Togo zu bekämpfen, den Krieg feinesfalls aufzugeben; im Gegenteil, der Kaiser von Rußland habe die feste Absicht, jahrelang zu kämpfen, um Japan unterzuzwingen.

Tokio, 7. März. Neue Nachrichten aus Simnitin, die über Mißsüßung eingetroffen sind, besagen, daß die Japaner sich in einer Zone, etwa fünf Meilen westlich von Mufden befinden. Kurapatin habe sich in einen Eisenbahnzug zurückgezogen. Die Russen gehen auf Nieling zurück; der größte Teil der Munition, der in Mufden aufgeschichtet war, werde mitgenommen.

Tokio, 7. März. Kurapatins Bericht von der Zurückweisung der japanischen Angriffe, der heute hier eintraf, verurteilte das größte Erdbeben. Die amtlichen japanischen Berichten melden eine große halb-kreisförmige Bewegung der Japaner von Hinfing im Osten, nach Simnitin im Westen; sie dringen erfolgreich gegen Mufden vor.

Waren- und Produktendörse.

Leipzig, 7. März. Per 1000 kg: Weizen inländ. 170-175, ausländ. 193-200, rühig. Roggen inländ. 137-141, ausländ. 163,00, polener-preis. — rühig. Gerste hiesige Brangerste 168-178, Maltz und Futtermalt 126-145. Hafer inländ., alter 150-154, neuer — ausländ.

145-150, rühig. Mais amerikanischer 125-129, runder 132-136, Cinnamun 174-180. Rapskuchen per 100 kg netto 11,75-12,50. Rübsen, rot, per 10 kg netto ohne Saß, 46,25. Weizenmehl 00 24,50, Roggenmehl 01 19,50.

Berlin, 7. März. Weizen 1000 kg Mai 178,00 Juli 178,75, Sept. 175,50 Mt. Roggen 1000 kg Mai 144,00, Juli 145,75, Sept. — Mt. Hafer 1000 kg 140,25, Juli 139,50 Mt. Mais 1000 kg runder alte Mai 119,50, Juli 118,50 Mt. Mais 100 kg Mai 48,70, Okt. 50,00 Mt. Spiritus 70 er loco — Mt.

Trotz Abnahme der sichtbaren Handelsvorräte meldete Amerika aus Westaustralien eine leichte Abschwächung, die hier aber nur vorübergehend ermannend wirkte, da sich im Verlaufe Deckungsbezüge zeigten. Weizen war föhlich unverändert, Roggen 1,75 Mt. niedriger. Hafer bei vermehrten Käufen nicht steigend. Mais auf höhere amerikanische Forderungen weiter steigend. Mehl unter dem Einfluß der neuen Ausfuhrberichte matter.

Reklameteil.

Hutunreinheiten jeder Art beseitigt man durch Gebrauch des an Wirkfamkeit unerreichte, Myrrholyglycerin. in Tuben à 50 Pfg. etc.

Auzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kaufmännchen aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mt. Abkommens auf das Jahr vom 1. April 1905 bis ult. März 1906 erlösen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtheften Herrn Schönitz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzunehmen.

§ 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kaufmännchen lautet: Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beiträgt (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist), verlangt das Recht auf freie Kur und Pflege seiner Dienstboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts. Merseburg, den 4. März, 1905. Der Magistrat.

Vom Beginn des Schuljahres 1905 ab, wird die Unterrichtspflicht für die gewöhnliche Fortbildungsschule auf Montag und Mittwoch von 5-7 Uhr festgelegt. Die Unterrichtspflicht am Sonntag bleibt unverändert 11-1 Uhr mittags.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß auch Melner und Hausbesitzer in 17. und 18. Klassen zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. Merseburg, den 2. März, 1905. Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 13. März 1905, abends 6 Uhr.

1. Bürgerfreiwilliger in der Weisenfelsen, Gäßchen- und Landwehrstraße.
2. Heilung der Schulstube.
3. Erweiterung des Friedhofs der St. Margarethen-Gemeinde.
4. Entlastung der Rechnungen:
 - a. der Armenkasse für 1902.
 - b. der Kaiserwerfeskasse für 1903.
 Gegenwärtige Sitzung.

Merseburg, den 6. März, 1905. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Bege.

Volkschulen.

Die Aufnahme der Kinder, die 1905 schulpflichtig werden, findet im Zimmer Nr. 13 der Altenburger Schule an folgenden Tagen, nachmittags 4 Uhr statt:

- Bezirk der Altenburger Schule:
 - Mädchen Dienstag den 14. März.
 - Knaben Mittwoch den 15. März.
- Bezirk der 2. Bürgerkate:
 - Mädchen Donnerstag den 16. März.
 - Knaben Freitag den 17. März.
- Bezirk der Neumarktischeule:
 - Mädchen und Knaben Sonnabend den 18. März.

Schulpflichtig werden die Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis zum 30. September 1899 geboren sind. Kindern müssen die Eltern 1904 zurückgeschickten Kinder (erst der Schule angeführt werden. Bei der Anmeldung sind Zeug- und Zuspätschick vorzulegen. Merseburg, den 7. März, 1905. Der Rektor. Ranga.

Die Wohnung für 400 Mt. Christianenstraße 1 für 1. April fest bestehend. Näheres bei:

Fried. Dietrich, gr. Ritterstr. 17. Eine Wohnung bis 1. April gesucht, als wie Stube, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 100-110 Mark. Offerten bitte unter 110 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die kleinere Hälfte der 2. Etage ist zum 1. April bestehend. Markt 23.

Konfirmanden-Anzüge
in den neuesten Modemodern, elegante Verarbeitung, sind in allen Größen am Lager. — Alles da — was die Mode Neues und Schönes bringt.
— Preise wie bekannt — billig. —
Ganzer Anzug nebst Hut von 10 Mark an bis 24 Mark. Ferner sind sämtliche Neuheiten in Jackett- u. Rockanzügen bereits eingetroffen.
Gelegenheitskauf!
In modernen Jacken a 2/2, 3, 4, 5 Mt. und höher. Arbeiter-Konfektion große Auswahl.
1000 Hüte und Mützen sehr billig.
Renner's Kaufhaus,
Marktplatz 14. Halle a. S. Marktplatz 14.

Von Donnerstag den 9. d. M. ab, stehen bei uns große Transporte besser hochtragender u. frischmelender **Rühe und Kalben** auch Zugvieh, Simmentaler und Ostfriesen-Rasse, preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weisenfels a. S. Telefon 150.

1 Stube, 1 Kammer, Küche und Vorzimmer zum 1. April oder sofort zu beziehen.
Eisenstraße 4.
Wohnung für 240 und 180 Mt. zu vermieten und 1. April beziehbar **Delarue 25.**
Stube ein möbliertes Zimmer für 2 Personen. **Delarue 1. part.**
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler. **Globaunerstraße 20 a.**
Verkaufshaus in **Hallestraße 21b** Restaurations- und Kegelbahn für 240 Mt. sofort zu vermieten und am 1. April oder später zu beziehen. Näheres **Neuhauerstraße 2a.**
Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erlangen **Dorallenburg 24, 2 Tr.**
Eine kleine Stube mit kleiner Kammer ist an eine einzelne Person zu vermieten **Unterallenberg 24.**

Halleschestr. 5
ist eine Wohnung zu 400 Mt., sowie die Hausmannswohnung zum 1. April frei.
2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Korridor, 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Korridor, reichliches Zubehör an aufständiger Familie 1. Juli fertig zu vermieten. Offerten unter **K 322** an die Exped. d. Bl.
Wohnung zum 1. Juli, St., K., B. und Zubehör, von einer Beamtenwitwe gesucht. Preis 120-135 Mt. Offerten bitte unter **100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Freundliche Wohnung wird von ruhigen Leuten in Weiße bis zu 40 Taler zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A P** an die Exp. d. Bl.

Geht zum 1. April eine Wohnung mit 3-4 Stuben und Zubehör.
E. Höfer Ww., Oberburgstr. 4.

Der Laden mit Wohnung Landshüterstr. ist zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen.
F. Nagel, Delarue 25.

Eine aufständ. Schlafkammer Weisse Mauer 1. offen

Mobilierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Zaunstraße 7.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit guter Befähigung zum 1. April er. von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangebe unter **W 61** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausverkauf.
Gut verzinstantes Wohnhaus mit Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen **Gartenstraße 2, 1. part.**

Kleines Wohnhaus
im Moment hierleer, mit 3 Wohnungen, Stallung, Hofraum und Garten, ist für 6000 Mt. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. bei **C. Günther jun.,** Baugewerkst.

5000 Mk.
auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter **G F 16** an die Exped. d. Bl.

40000 Mk.
zur 1. Hypothek gesucht. Offerten unter **A B** an die Exped. d. Bl.

Damenfahrrad,
guterhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **Damenfahrrad** an die Exped. d. Bl.

Ein Kinderwagen
ist zu verkaufen **Zaunstraße 5.**

Ein großer Handwagen
neht zu verkaufen gr. Sixtstraße 14 a.

6 jähriges Pferd,
von 2 die Wahl, zu verkaufen **Frankleben Str. 26.**

Ein Paar weiße Ziegenböde,
jährig, passend zum Fahren, sind preiswert zu verkaufen. Zu erlangen in der Exped. d. Bl.

Junge Kaninchen
sind zu verkaufen **Zaunstraße 12.**

Schottischer Schäferhund,
1/2 bis 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebe unter **Gund** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Günstiger Gelegenheitskauf.
Veränderungshalber verläßt sehr billig folgende neue Gegenstände:
2 ff. Kronleuchter für elektr. Licht, (1 mit Gasbel. extra), 1 Accumulator, 10 Volt, 98 Amp. Stunden-Capazität, zum Betrieb von Musik-Automaten, für Zahnärzte er. passend, 1 kleine Belenchtungsanlage, hierzu passend, 2 A. G. G. Dauerbrand-bogenlampen, fast neu, mit sämtl. Zubehör, 2x110 Volt, 2 größere Kernlampen, 1 Amp. n. 1/2 Amp., 220 Volt (hiesige Betriebsspannung) 2 Induktor-Telephon-Stationen, neue.
Bestellanten wollen ihre Adresse unter „Glettra“ an die Exped. d. Bl. abgeben.

Junge Gänse, Capannen, Puter, Weißhühner u. Suppenhühner, Katharin-Flammen, a Pfd. 35, 50, 60 Pf., itt. Bräunell, Aprikosen, Apfelsäcken, Preiselbeeren, Heidelbeeren und Marmeladen, Rheinisches Pfefferkorn, frischen ger. Aal, hochfeine englische Matzgeringe, Waffa-Sartoffeln, Pariser Kopf-Salat, Radieschen, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Mägenhähnen und Ausbestern, sowie Anfertigung von Zungenanzügen wird ausgeführt **Gartenplan 1, III.**

Jeden Vorken prima **Kurzer Heu** verkauft **Paul Breiter,** Spergau, bei Gerbesh.

Vorgeschickene Formulare zu **Militärreklamationen** hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Rössner,** Merseburg, Delarue 5.

Wäsche
zum waschen und blättern wird angenommen bei Frau **Bertha Mittag,** Nr. anst. 27, 1 Tr.

Lehr-Verträge
in vorgeschriebenen Exemplaren vorrätig **Buchdruckerei Th. Rössner,** Merseburg, Delarue 5.

Donnerstag den 9. März, von 10 bis 12 Uhr ab, **Rindfleischverkauf** a Pfund 40 Pfg. **Neuhau Str. 41.**

Mastrindfleisch empfiehlt **E. Kürnbergger.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Katholisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,82 Mark durch die Post inkl. Postgebühren.

Nr. 58.

Donnerstag den 9. März.

1905.

Russische Lage in Russland.

Der Zar beauftragte den Staatssekretär Grafen Solsky, bei den Versammlungen des Ministerrats den Vorschlag zu führen, bei denen der Kaiser persönlich den Vorschlag nicht übernimmt.

Der russische Kronfolger soll nach einer Petersburger Meldung des „Standard“ an Luftröhrenentzündung gefährlich erkrankt sein. Eine Krankenschwester sei aus England nach Jaroslawo Selo gerufen worden.

Kurzer Prozess hat man in Petersburg mit der Kommission für Arbeiterfragen gemacht. Amtlich wird bekanntgegeben: Da die Bildung der Kommission unter dem Vorzug des Senators Schibulowski infolge der Erklärung der Arbeiter, daß sie keine Vertreter wählen werden, in dem geplanten Befehle unmöglich ist, ist die Kommission am 5. d. M. auf Kaiserlichen Befehl geschlossen worden. — Auf Grund ihm vom Kaiser erteilter Vollmacht hat der Verkehrsminister angeordnet, daß die Arbeiter der Werkstätten und Lokomotivendepots der Staatsbahnen Vertreter wählen sollen, durch welche die Bedürfnisse dieser Arbeiter zur Kenntnis der Vorgesetzten gebracht werden.

Witte, der Präsident des russischen Ministerrates, ist nun tatsächlich kalt gestellt. Durch die Anordnung des Zaren, daß fernerhin bei seiner Abwesenheit der Graf Solsky dem Ministerrat präsidieren soll, hat Witte ein unzuverlässiges Mißtrauenszeichen vom Zaren erhalten. — Auch dem „Coe de Paris“ wird nimmermehr aus Petersburg gemeldet, daß durch das Restrikt des Zaren Witte völlig beiseite geschoben worden sei. Witte wußte nicht einmal, daß die Minister Freitag beim Zaren zusammenkamen, um das Restrikt zu beraten. Die Kommissionen, die er eingesetzt hat, verlieren, falls die Nationalversammlung einberufen wird, jede Bedeutung. Witte hat, so heißt es weiter in dem Telegramm, weder an die Spitze der konservativen noch liberalen Partei zu treten verstanden, hat stets ein doppeltes Spiel getrieben und sich zwischen zwei Stühlen gefest.

Auf die Arbeiter scheint das Restrikt des Zaren, das eine Volksovertretung ankündigt, keine besonders beruhigende Wirkung ausgeübt zu haben. Fast in sämtlichen Fabriken Petersburgs ist die Arbeit abends eingestellt worden; auch das Arsenal und die kaiserliche Schiffswerft streiken. Die Administration der Werft kündigt an, daß ihre Fabriken einwilligen geschlossen bleiben, bis eine solidarische Erklärung der Arbeiter erfolgt, daß sie insgesamt die Arbeiten wieder aufnehmen wollen. In der Zwischenzeit wird weder Lohn noch Unterstützung gezahlt. Die Putilow-Fabriken sind ebenfalls wieder in den Ausstand getreten; einige Abteilungen wollten dort arbeiten, wurden aber von anderen Arbeitern daran verhindert. Es kam zu einer großen Schlägerei, bei der verschiedene Arbeiter arg zugerichtet wurden. Auch die Fabriken des Schiffsbauers Distriks streiken, darunter die Newski-Schiffswerft. Vom Finanzministerium wird bekannt gegeben, daß die Frage der Normierung des Arbeitstages und der Feiertage bereits ausgearbeitet sei und im nächsten Monat in eingehendiger Formulierung dem Reichsrat zur Befestigung gegeben werde.

Nachrichten aus dem Lande. In Bielefeld ist der Zepranin, der Chef der Polizei des Bezirkes, ermordet worden. — In Batum sind am Sonntag 13 Personen getötet bzw. verwundet worden. — Nachdem der Kriegszustand über Baku verhängt, ist dort die Ordnung wieder hergestellt. Überall sieht man Patrouillen; jegliche Tätigkeit in der Stadt hört um 8 Uhr abends auf. Am Montag empfing der Generalgouverneur Fürst Amaladysch die Stadthaupt und die Stadträte und erklärte ihnen, alle Maßregeln zur Erhaltung der Sicherheit in der Stadt seien getroffen; eine Wiederholung der Unruhen sei unmöglich. — In Bjarfa wird der Unterricht in

den nächsten Tagen in allen Schulen wieder beginnen, doch fürchten sich die Eltern der Schüler, wegen der bedrohlichen Haltung einzelner Elemente der Bevölkerung, ihre Kinder auf die Straße zu lassen. Am 28. Februar hatte ein betrunkenen Offizier einen Schüler auspeitschen lassen und ihn dann selbst mit Schlägen mißhandelt, bis er starb. — Auch in Minsk sind alle Lehranstalten wieder eröffnet.

Aus Russisch-Polen liegen folgende Meldungen vor: 2000 von Dombrowa kommende Arbeiter, welche die hutschinskischen Arbeiter zum Arbeitniederlegen zwingen wollten, wurden in Siedle von Militär aufgehalten und vertrieben. In Jawierze kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und Streikenden, wobei drei Arbeiter getötet wurden. — Die Arbeitergesellschaft Pożanski in Lodz entließ alle ihre Arbeiter, 6605 an der Zahl, und schloß die Fabrik bis auf weiteres.

Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz hat, so melden die Londoner „Times“, die keineswegs russenfreundlich sind, die russische Regierung wieder günstigere Nachrichten empfangen. Es wird in russischen Regierungskreisen behauptet, daß die Japaner bereits ihre sämtlichen Reserven verbraucht haben, so daß sie jetzt nicht über genügend Truppen verfügen, um die gewonnenen Vorteile vollständig auszunützen. Es wird ferner in russischen Regierungskreisen behauptet, daß im Laufe der nächsten Tage General Kuropatkin seine ganze Armee nach dem Süden oder in südwestlicher Richtung vormalisieren lassen will, um Marschall Oyama zu überrumpeln und ihm eine Niederlage (?) beizubringen. Man spricht auch davon, daß Charkin als Kriegsbasis aufgegeben wird.

Ein Tokioter Telegramm des „Neuerischen Bureau“ vom Dienstag Abend besagt: Die größte Konzentration der Russen für die Verteidigung von Fushun scheint auf der Linie von Tita bis Madamtan vor sich zu gehen. Kuropatkin verleiht nach wie vor Fushun einflusslos. Die russischen Operationen zeigen nicht an, ob Kuropatkin sich zu schlagen oder zurückzuziehen beabsichtige. Fushun muß gehalten werden, um die Armee am Schabso zu schützen.

Ein russischer Kriegsrat fand in Petersburg auch am Montag unter dem Vorzug des Generals Dragomirov statt. Der Kriegsrat beschloß, dem Zaren den Vorschlag zu machen, 400 000 Mann als Verhärterung möglichst bald nach dem Kriegsschauplatz abzuschicken.

Das russische „Rote Kreuz“ genießt im Lande kein Vertrauen mehr: Die Beamten der Semstwo und der Stadtverwaltung in Poshawa beschloßen, sich keine Gegenabzüge mehr für das „Rote Kreuz“ gefallen zu lassen. Diesem Beispiel wollen viele Kaufleute und Bürger der Stadt folgen. Anlaß zu diesem Schritt gab, daß sechs Waggons mit Lebensmitteln, welche seiner Zeit für Soldaten gesandt wurden, auf dem Wege nach der Mandchurerei spurlos verschwunden sind.

Dem Zaren wurden am Montag im Palais Jaroslawo Selo 118 Seelkadetten und 32 Zöglinge der Marine-Ingenieurschule, die zu Offizieren befördert worden sind, vorgestellt. Der Kaiser richtete dabei an die Befördereten eine Ansprache, in der er die Wahlung ausprobiert, daß besonders gegenwärtig alle sich zur Verteidigung der Ehre und des Ruhmes Russlands zusammenschließen müßten. Sie sollten deshalb, indem sie keine Schicksalschläge fürchten und dem Mut nicht sinken ließen, dem Vaterlande und dem Kaiser treu dienen und stets bemüht bleiben, den angestrebten Erfolg zu erringen. Er hoffe, sie würden ihren älteren Kameraden nachsehen, die alles getan hätten, was sie konnten, und alle Kräfte aufboten, den Ruhm der Flotte aufrecht zu erhalten.

Im Auftrage des Zaren wurde der amerikanische Erfinder des neuen Typs von Kriegsschiffen, Ingenieur Nickson, mit zehn amerikanischen Ingenieuren

nach Russland berufen, um den Bau der neuen Kriegsschiffe dieses Typs zu überwachen. Nickson hat vom Zaren die weitestgehenden Vollmachten betreffs der Kosten erhalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef empfing am Dienstag nachmittag den Grafen Apponyi in fast einstündiger Audienz. Nach derselben erklärte er, seiner Meinung nach sei die Lage unverändert. Die Vorschläge, die er dem Kaiser unterbreitet habe, bewegen sich in derselben Richtung, wie die Kofuski und Jusko.

Italien. Mit der Neubildung des italienischen Kabinetts ist der bisherige Vizepräsident der italienischen Deputiertenkammer Alessandro Forlani vom König betraut worden. Zur Kenntnis



anderes im Auge haben als die Verwirklichung ihrer Hoffnungen; es wäre furchtbar unglücklich, die Verminderung unserer Militärmacht anzustreben bei der gegenwärtigen Lage in Europa.“ Forlani, der stets als ein enthusiastischer Freund des Dreiebundes gegolten hat, war als Student Präsident einer monarchischen Vereinigung. 1874 wurde er mit mehreren anderen wegen Anzettelung einer republikanischen Verschwörung unter Minister Cantelli verhaftet und mehrere Monate in der Rocca von Spolite gefangen gehalten. Später gehörte er den Radikalen an und war unter Crispi Unterstaatssekretär, im ersten Ministerium Pelloux Ackerbauminister. Sein Vater war Israeliti und hieß Forlani. — Forlani hat bereits das Unterrichtsportfolio dem radikalen Abgeordneten Demarini, das Schatzportfolio Ferrari und das der öffentlichen Arbeiten dem Ingenieur Carmini angeboten. Alle übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

England. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag Abend in London zum Besuche des englischen Königspaars eingetroffen.

Türkei. Die Forlani hat das ihr seiner Zeit von den Vorkämpfern der Ententemächte übermittelte Finanzprojekt mit einem Gegenprojekt beantwortet. — Die von oppositionellen Synodemitgliedern aufgestellten Verfassungsbedingungen wurden von dem gemeinsamen Patriarchat abgelehnt.

Schweden-Norwegen. Ueber die weitere Behandlung der schwedisch-norwegischen Konsultatsangelegenheit hat am Montag in Christiania das Spezialkomitee des Storting in 16 gegen 3 Stimmen folgendes entschieden: In der